

Spurensuche im All

*Zwei Unsterbliche im Sondereinsatz -
im Auftrag der Superintelligenz*

Clark Darlton

Die Hauptpersonen des Romans:

Gucky - Der Ilt folgt einer fixen Idee.

Alaska Saedelaere - Guckys Freund und Begleiter.

Ed Morris und Selma Laron - Besatzungsmitglieder der GECKO.

ES - Die Superintelligenz treibt ihre Späßchen.

1.

Silvester der Jahrhundertwende.

Es geschah nicht oft, daß sich die alten Gefährten und Freunde zu einem zwanglosen Zusammensein trafen, aber dieser letzte Tag des ausklingenden 12. Jahrhunderts NGZ war eine solche Gelegenheit.

Trotz der kühlen Jahreszeit hatte die Wetterkontrolle für ein mildes Klima gesorgt, zumindest für den heutigen Abend und die anbrechende Nacht.

Sie saßen in dem bequem eingerichteten Aufenthaltsraum unmittelbar unter dem Terrassendach des riesigen Verwaltungsgebäudes in Terrania, ließen die Bar nicht unbehelligt und tauschten Erinnerungen aus.

Es war in erster Linie Reginald Bull, der mit wachsender Begeisterung die alten Zeiten heraufbeschwor.

Perry Rhodan hörte schweigend zu, tauschte hin und wieder einen Blick mit dem neben ihm sitzenden Tiffloor und lächelte nachsichtig. Sein Freund Bully war für gelegentliche nostalgische Schwärmereien bekannt.

Nicht ganz so andächtig lauschte Gucky den Erzählungen seines Busenfreundes, aber er hielt sich ausnahmsweise mit störenden Kommentaren zurück, vorerst zumindest. Ihn schien in erster Linie die Datumsanzeige an der Wand zu interessieren. Sie verriet, daß es in Terrania gerade wenige Minuten nach dreiundzwanzig Uhr war. Der 31. Dezember 1199 NGZ. Ein Mittwoch. Alaska Saedelaere, sein unmittelbarer Nachbar in der Runde, kannte den Mausbiber gut genug, um zu wissen, was ihn ablenkte. Er nutzte eine Atempause Bullys, um zu erinnern:

»In fünfzig Minuten sollten wir die Dachterrasse aufsuchen. Um nichts in der Welt möchte ich das angekündigte Feuerwerk versäumen.«

Gucky warf ihm einen dankbaren Blick zu und nickte. Rhodan sagte:

»Wir werden in einer halben Stunde nach oben gehen. Im übrigen werden wir, soweit ich informiert bin, nicht nur ein grandioses Feuerwerk im traditionellen Stil zu sehen bekommen, sondern auch eine phantastische Lasershow. Die Programmierung allein dauerte ein halbes Jahr, und da waren die besten Spezialisten beschäftigt. Auch Astronomen.«

Bully verschlug es die Sprache.

»Astronomen?« wunderte er sich.

»Wohl eine Überraschung, wie?«

»Könnte man so nennen«, gab Rhodan zu und sah den Mausbiber mit gespielter Strenge an. »Und du hältst den Mund! Wehe, du verrätst etwas! Oder hast du vielleicht nicht geespert?«

»Keineswegs!« kam es prompt todernst zurück.

Aber in seinen Augen glitzerte es verdächtig.

Ehe Bully den Mund aufmachen konnte, um die nächste Anekdote vom Stapel zu lassen, kam Julian Tiffloor ihm zuvor.

»Ich stelle fest, mein Freund, daß du deine Trauer um das verschollene Volk in NGC 1400, Sternbild Eridanus, einigermaßen überwunden hast. Das finde ich gut, besonders heute.«

Für Sekunden huschte ein Schatten über Bulls Gesicht.

»Mir scheint, ich bin kein so schlechter Schauspieler, Julian. Was soll ich euch unsere Feier verderben? Für Sorgen ist im nächsten Jahr noch Zeit. Also erinnere mich vorerst nicht mehr an unsere Expedition, Julian.« Plötzlich lächelte er wieder. »Also gut, wißt ihr noch, wie wir damals ... Himmel, wie lange ist das schon wieder her...?«

Die Zeit verging für Gucky viel zu langsam. Er wußte selbst nicht, warum er wegen eines dämlichen Feuerwerks so ein unruhiges und mulmiges Gefühl hatte. Er litt nie unter Ahnungen, wenigstens redete er sich das ein. Aber diesmal war das etwas anderes.

Alaska stieß ihn an und flüsterte:

»Kannst es wohl nicht abwarten. Nur noch ein paar Minuten, dann ist es soweit.«

»Ruhe!« unterbrach Bull seine Erzählung. »Ich bin noch nicht fertig.«

»Bist du doch!« Rhodan nahm die geöffnete Champagnerflasche vom Bartisch. »Vergeßt eure Gläser nicht. Wir gehen nach oben.«

Es waren nur ein paar Stufen. Dann standen sie an der Brüstung der Dachterrasse und blickten hinab auf die unzähligen Lichter der Stadt. Ein paar verfrühte Raketen schossen in den sternenklaren Himmel und verwandelten sich in Tausende bunte Sternchen, die langsam in die Tiefe sanken und erloschen.

»Möge es friedliche hundert Jahre geben«, wünschte Julian Tifflor ernst. »Sie beginnen in wenigen Sekunden ...«

Rhodan füllte die Gläser, die sie ihm hielten.

»Auf das neue Jahrhundert!« sagte er einfach.

Und dann war die Hölle los.

Jeder Terraner oder Außerirdische, der sich gerade in Terrania aufhielt, schien sich mit Feuerwerkskörpern eingedeckt zu haben und den Ehrgeiz zu besitzen, die seinen als erster gen Himmel zu schicken. Das Resultat konnte nur als farbenprächtiges Inferno bezeichnet werden, das die ganze Stadt taghell und bunt erleuchtete. Und natürlich auch den vormals nächtlichen Himmel, dessen Sterne jäh zu erlöschen schienen.

»Und wieder einmal verpulvern sie ihr ganzes Hab und Gut«, kritisierte Gucky gutgelaunt und hatte seine Ahnungen allem Anschein nach vergessen. »Es hat sich nichts geändert.«

So plötzlich, wie das Feuerwerk begonnen hatte, endete es auch. Gleichzeitig stachen weiße Laserfinger gegen das Firmament, und dann erschien riesengroß die Zahl 1200 am Himmel und kündigte das neue Jahrhundert an.

»Und das«, stöhnte Reginald Bull enttäuscht und stieß Rhodan mit dem Ellenbogen an, »soll die große Überraschung sein? Das gab es ja schon kurz nach der Sintflut.«

»Abwarten«, riet Rhodan und warf dem Mausbiber, der in sich hineingrinste, einen warnenden Blick zu. »Es wird gleich passieren. Sobald die Jahreszahl erlischt...«

»Gucky«, warf Julian Tifflor ein, »ich gestatte dir jetzt, ein Staatsgeheimnis zu lüften. Wo bleibt denn dein loses Mundwerk?«

»Abwarten«, riet nun auch der Ilt und versuchte, dem Wort den Hauch des Geheimnisvollen anzutönen. Die Zahl am Himmel wurde langsam blasser, bis sie wieder dem gewohnten Anblick des natürlichen Sternenhimmels Platz machte.

Und dann erloschen die Sterne abermals", so als hätte man sie einfach ausgeknipst. Fast gleichzeitig entstand genau im Zenit ein grellweißer Punkt, der unglaublich hell strahlte und sich zu vergrößern begann.

»Ganz nett«, murmelte Bull enttäuscht. »Kommt das Ding näher?«

Niemand antwortete ihm, denn jeder sah, daß »das Ding« sich unaufhaltsam näherte und dabei Formen annahm.

Am Nachthimmel entstand die dreidimensionale Projektion der heimatlichen Milchstraße, wie man sie draußen im Weltraum aus einer Entfernung von etwa hunderttausend Lichtjahren zu sehen gewohnt war.

Es war ein phantastischer Anblick - denn man befand sich schließlich nicht im Raum, sondern

auf einer Dachterrasse in Terrania.

Die Lasergalaxis nahm inzwischen den ganzen Sichtbereich ein, so daß Einzelheiten zu erkennen waren. Die Spiralarme reichten weit in den Raum hinaus, während sich das künstliche Gebilde langsam um sich selbst drehte. Die Rotation der Milchstraße wurde bis zur Perfektion nachvollzogen.

»Das ist allerdings eine tolle Überraschung«, anerkannte Alaska Saedelaere bewundernd.

»Zufrieden, Bully?«

»Doch, wirklich beeindruckend. Die Jungs haben sich Mühe gegeben. So sieht es aus, wenn man von Andromeda kommt und sich der guten alten Milchstraße nähert.«

Gucky blieb auffallend still. Er *wußte*, daß nun jeden Augenblick etwas passieren mußte, aber er hatte nicht die geringste Ahnung, was das sein könnte. Sein Gefühl konnte ihn nicht täuschen, nicht nach jenem Vorfall vor einem Jahr. Ob Alaska es auch fühlte? Der war schließlich dabeigewesen.

Die Projektion kam nicht näher, und dann verlangsamte sich auch die Rotation, bis sie ganz aufhörte. Die vier Männer und der Ilt hatten nun eine noch bessere Möglichkeit, Konstellationen und Sternhaufen zu identifizieren, die sie von ihren Reisen her kannten.

Guckys Augen wurden plötzlich klein und schmal.

Er hatte etwas bemerkt.

Mitten in dem Gewimmel der Sterne und Nebel glühten drei oder vier gelbliche Lichtpunkte, die nicht dahin gehörten. Aber so abrupt sie entstanden waren, so schnell erloschen sie auch wieder.

»Habt ihr das gesehen?« rief Gucky mit vor Aufregung schriller Stimme. »Die Lichtpunkte, die gelben? Jetzt sind sie weg.«

»Ich habe sie nicht beachtet«, gab Rhodan zu. »Da mußt du die Mannschaft fragen, die uns die Show präsentierte. Vielleicht ein Programmierungsfehler.«

»Niemals! Der Laser hat nichts damit zu tun. Es war ein Zeichen! ES hat mir ein Zeichen geben wollen ...«

»Nun hör aber auf!« meinte Bully energisch. »Du siehst Gespenster.«

Lediglich Alaska verriet Verständnis.

»Ein Zeichen von ES, Gucky? Spielst du vielleicht auf die Vorgänge auf dem Planeten Cuelamaz an?«

»Du hast es erraten.«

»Ja, dann allerdings ...«

Während am Himmel die Projektion der Galaxis langsam verblaßte, kam Rhodan zu dem Mausbiber und legte ihm die Hand auf die Schulter.

»Ich glaube, mein Kleiner, du hast uns eine Geschichte zu erzählen - oder tatest du das schon, und ich habe es lediglich vergessen?«

»Du hattest kaum Zeit für scheinbare Nebensächlichkeiten, Bully und Julian waren unterwegs - nun, da ist Cuelamaz sozusagen unter den Tisch gefallen. Aber jetzt weiß ich, daß die Ereignisse dort wichtig waren.«

»Nur wegen der versehentlich in den Himmel projizierten Lichtflecke?«

»Bringt ihn nicht auf die Palme«, riet Alaska vorsorglich. »Ich war bei seinem Abenteuer schließlich dabei. Gehen wir hinunter in die Bar. Dann berichten wir euch, was vor einem Jahr geschehen ist.«

Rhodan, Bull und Tiffleur erklärten sich einverstanden, noch eine Stunde dranzuhängen.

Außerdem siegte die Neugier über eventuell aufkommende Müdigkeit. Rhodan wunderte sich allerdings, daß es allem Anschein nach niemals einen offiziellen Bericht gegeben hatte.

Oder es gab einen, und er hatte ihn nicht beachtet.

Aber das behielt er besser für sich.

Ein Seitenblick in Richtung Mausbiber verriet ihm, daß in diesem Fall Geheimhaltung zwecklos war.

Als sie bequem saßen und die Bar sie versorgt hatte, versetzte der Bericht Saedelaeres und Guckys sie um ein Jahr zurück in die Vergangenheit ...

2.

Februar 1199 NGZ.

Ziemlich genau vor fünfundzwanzig Jahren hatte ES die neuen Zellaktivatoren verteilt, die eigentlich »Unsterblichkeits-Chips« waren, dünn und nur zwei mal zwei Zentimeter groß, und unter die Haut eingepflanzt wurden. Gucky trug den seinen an der linken Schulter unter dem Fell.

Bei der Verteilung behielt der Unsterbliche zwei Chips zurück mit der Begründung, sie seien für zwei Personen bestimmt, die bereits geboren, aber noch zu jung seien.

Als Rhodan um weitere Informationen bat, lehnte ES jede Auskunft strikt ab. Es war der Mausbiber, der zu seiner maßlosen Verblüffung von dem Unsterblichen zusätzliche Informationen und sogar in gewissem Sinn einen Auftrag erhielt.

Er, Gucky, sei dazu ausersehen, die beiden Aktivatorträger in spe ausfindig zu machen, denn sie wären ihm ähnlich, geradezu artverwandt. Daran, so fügte ES hinzu, würde er sie erkennen, wenn er ihnen begegnete. »Aber das hat noch ein Vierteljahrhundert Zeit. Du mußt dich nicht beeilen.«

Das ungefähr hatte ES dem Mausbiber mitgeteilt, der fast vor Stolz geplatzt wäre. Er fühlte sich in jene Zeiten zurückversetzt, da er noch als der »Retter des Universums« galt. Und jetzt? Er war dazu ausersehen, die beiden künftigen von ES erwählten Personen zu finden!

Obwohl seine Aufgabe erst in einem Vierteljahrhundert akut wurde, begann er sofort damit, sich Gedanken zu machen. Wenn es dann soweit war, würde er die Gesuchten schon finden.

Anhaltspunkte gab es genug.

Rhodan und die anderen nahmen die Neuigkeit reichlich gelassen auf, wie Gucky fand. Man ließ ihm großzügig die Genugtuung, ein richtiger Vertrauter des Unsterblichen geworden zu sein.

Die heißeste Spur schien dem Ilt der Hinweis zu sein, daß die beiden Gesuchten »artverwandt« seien. Das konnte unterschiedlich interpretiert werden, zumindest gab es drei Möglichkeiten.

Die Gesuchten waren Mutanten.

Zweitens: Es handelte sich um Artgenossen, also Mausbiber.

Die dritte Möglichkeit: Die Gesuchten waren ganz einfach Außerirdische, also keine Terraner.

Alle drei Personenkreise konnten als artverwandt bezeichnet werden.

Rein gefühlsmäßig gab Gucky der zweiten Möglichkeit die größten Chancen, was im Grunde genommen auch als reines Wunschdenken bezeichnet werden konnte.

Seine Artgenossen - die Ilts!

Vor etwa 1351 Jahren war es ihm dank eines Hinweises von ES gelungen, die Nachkommen der längst verschollenen Mausbiber auf dem Planeten Mystery zu finden, 2400 Lichtjahre von der Erde entfernt. Mystery umlief die Doppelsonne Coloris und bot den gut zweihundert überlebenden Ilts eine neue Heimat.

Es war damals vereinbart worden, daß die Existenz dieser kleinen Kolonie für alle Zeiten geheimgehalten werden sollte. Offiziell hatte die Rasse der Ilts - bis auf Gucky - aufgehört zu existieren.

Nur einmal noch, vor 788 Jahren, im Jahr 412 NGZ, hatte Gucky den Planeten Mystery aufsuchen können, nachdem er die letzten einhundertfünfzig Ilts aus den Händen eines skrupellosen Galaktischen Händlers befreit hatte.

Danach verlor sich ihre Spur. Ein dritter Besuch auf Mystery ergab, daß die Ilts verschwunden waren. Niemand wußte, wo sie geblieben waren. Ausgestorben ...?

Gucky konnte und wollte es nicht glauben, und seine Hoffnung, sie eines Tages wiederzufinden, erhielt durch den Auftrag von ES neue Nahrung.

In den vergangenen fünfundzwanzig Jahren hatte es mehrmals Hinweise von ES gegeben, wo nach den beiden Auserwählten zu suchen sei. Hinweise, denen Gucky vergeblich nachgegangen

war.

Ende Januar, also vor knapp einem Jahr, hatte Alaska Saedelaere sich bereit erklärt, ihn auf einer solchen Suchexpedition zu begleiten. Seit Alaska sein Cappinfragment endgültig losgeworden war, hatte er sich sehr zu seinen Gunsten verändert. Die einstige Schwermütigkeit war einer natürlichen Fröhlichkeit gewichen, seine Lebensfreude war zurückgekehrt, und sein Optimismus steckte sogar den ohnehin meist zu Spaß aufgelegten Mausbiber an.

So konnte es nicht ausbleiben, daß aus den beiden äußerlich so verschiedenen Persönlichkeiten echte Freunde wurden.

»Ich komme gern mit«, sagte Alaska, als ihnen die Starterlaubnis erteilt wurde. »Hier ist ohnehin im Augenblick nicht viel los. Aber bist du sicher, einen echten Hinweis von ES bekommen zu haben?«

Gucky druckste. So ganz sicher schien er sich seiner Sache nicht zu sein. Schließlich gab er zu:

»Eigentlich ist es mehr eine innere Stimme, wenn du verstehst, was ich meine. Hier sitze ich untätig herum, dabei läuft die Frist, die ES mir gab, langsam ab. Ein Vierteljahrhundert ist fast vergangen. Da muß man jeder Spur nachgehen.«

»Und wo suchen wir?«

»In der Eastside.« Die Antwort kam überraschend schnell und überzeugt. »Wir folgen einfach meiner inneren Stimme.«

»Hoffentlich verwechselst du sie nicht mit deinem Magenknurren«, meinte Alaska und enterte die Space-Jet als erster.

Eine Space-Jet dieses Typs hatte normalerweise eine vierköpfige Besatzung, aber sie ließ sich auch mit einer zweiköpfigen leicht manövrieren. Das nahezu vollautomatische Navigationssystem machte manuelle Bedienung fast überflüssig.

Nach drei Flugtagen und mehrmaligem Kurswechsel erreichten sie einen relativ unbekannten Sektor der Eastside und ließen die Space-Jet in den Normalraum zurückfallen. Mit einfacher Lichtgeschwindigkeit flogen sie weiter.

Es gab mehrere Sonnen in näherer Umgebung. Der Astro-Computer lieferte reibungslos ihre Daten, soweit man sie gespeichert hatte.

»Und nun?« erkundigte sich Alaska, der das Ganze mehr als eine Urlaubsreise betrachtete. »Was sagt deine innere Stimme?«

Gucky sah auf.

»Es ist dein Glück, daß du die Frage ernst meinst. Meine innere Stimme...?« Er schien in sich hineinzulauschen. Sein Gesicht verklärte sich. »Eine Sonne, deren Daten noch nie gespeichert wurden.«

»Und woher willst du das wissen?«

»Ich weiß es eben«, gab der Ilt energisch zurück.

Der Computer spuckte drei Sterne ohne Daten aus.

»Na also!« strahlte der Mausbiber.

»Und welcher?« blieb Alaska skeptisch.

»Einer von ihnen.«

Alaska deutete auf die Auswertung.

»Keine Daten, richtig. Aber der Stern genau in Flugrichtung hat wenigstens eine Bezeichnung. Hat das etwas zu bedeuten?«

»Den nehmen wir zuerst. Cuelamaz - ist das nun die Sonne oder ein dazugehöriger Planet? Wir werden es bald wissen.«

Eine Minietape brachte die Space-Jet bis auf wenige Lichtminuten an den Stern heran. Der einzige Planet wurde von den Massetastern unmittelbar darauf geortet. Während sie sich ihm näherten, verrieten erste Analysen des automatischen Labors eine atembare Atmosphäre und gute Lebensbedingungen. Von einer technischen Zivilisation gab es keine Anzeichen.

Nach kurzer Beratung verließen Gucky und Alaska den Orbit und fanden auf einer

vegetationsreichen Ebene einen Landeplatz in der Nähe der einzigen größeren Ortschaft, einer Ansammlung primitiv wirkender Hütten.

Ehe der Ausstieg geöffnet wurde, versuchte der Mausbiber Gedankenimpulse der Eingeborenen zu empfangen, was ihm schließlich auch glückte. Alaska wartete gespannt auf das Ergebnis des einseitigen Kontaktes. Gucky spannte ihn nicht lange auf die Folter:

»Wie wir vermutet haben. Ackerbau und Viehzucht, grob ausgedrückt. Es handelt sich wahrscheinlich um Nachkommen der Blues, die einst hier eine Siedlung gründeten und den Kontakt verloren. Sie haben sogar ihre Herkunft fast vergessen. Keine Gefahr für uns.«

Mit Fahrzeugen, die an Ochsenkarren erinnerten, trafen die ersten Eingeborenen ein, kaum daß Gucky und Alaska die Space-Jet verlassen hatten. Die tellerartigen Köpfe wiesen sie in der Tat als Nachkommen der Blues aus.

Sie zeigten keine Furcht, also gab es doch noch schwache Erinnerungen an die Vergangenheit.

Ohne Scheu näherten sie sich dem Schiff und begrüßten die Besucher aus dem All mit freundlichen Gesten.

Und sie dachten, daß der »Gott des großen Eis« sie geschickt habe.

Während Alaska die Tellerköpfe ebenfalls mit Gesten begrüßte, versuchte Gucky durch intensives Espern herauszufinden, was es mit diesem Gott auf sich hatte, der nach einem großen Ei benannt wurde. Er fand nur so viel heraus, daß sich dieser Gott unweit der »Stadt« am Rande eines Waldes befand, und das schon seit einem Knabenalter.

Ein Gott, der sich nicht von der Stelle rührte.

Gucky war wie elektrisiert.

Durch die Gedanken der Eingeborenen sah er den »Gott« plastisch vor seinem geistigen Auge, als stünde er direkt davor. Ein gut drei Meter hohes Ei aus blank schimmerndem Metall, das vor dem Waldrand auf der Spitze stand, anscheinend fest im felsigen Boden verankert.

Kunstvolle Verzierungen bedeckten seine Oberfläche, und es war Gucky sofort klar, daß diese Verzierungen niemals von den primitiven Eingeborenen angefertigt worden waren. Zwar war es ihm noch nicht möglich, das Material des Gebildes zu analysieren. Das konnte er erst dann, wenn er direkt davorstand. Und das mußte bald geschehen, denn seine Geduld ging allmählich zu Ende.

»Verlieren wir keine Zeit mehr, Alaska. Ich weiß, wo wir suchen müssen.«

»Ich schließe die Luke. Kannst du dafür sorgen, daß sich die freundlichen Tellerköpfe verziehen?«

»Mach' ich.«

Während Alaska den Einstieg syntonisch verriegelte, gab sich der Mausbiber seiner Lieblingsbeschäftigung hin. Mit sanfter Telekinese brachte er es fertig, das Empfangskomitee einen nach dem anderen zurück auf ihre Fahrzeuge zu bugsieren, die von zottigen Vierbeinern gezogen wurden.

Die Eingeborenen wußten nicht, wie ihnen geschah. Auf der einen Seite hatte die Begrüßungszeremonie gerade erst begonnen, aber auf der anderen Seite drängte es sie, zur Ansiedlung zurückzukehren.

Den Vierbeinern war das alles egal. Sie legten sich unaufgefordert in die Riemen und trotteten mit ihren Karren und deren Passagieren den nahen Hütten entgegen.

»Die sind wir los«, freute sich Alaska und schob den syntonischen Entriegler in die Tasche. Er hatte keine Waffen mitgebracht. Sie waren hier offensichtlich nicht notwendig. »Wir werden sicher teleportieren, nehme ich an.«

»Du glaubst doch wohl nicht, daß wir hier durch die Gegend latschen, wo wir es bequemer haben können? Halte dich fest. Ich weiß genau, wohin wir müssen. Du wirst in wenigen Sekunden den Gott des großen Hühnereis begrüßen dürfen. Was meinst du? Wie viele Jahre sind ein Knabenalter?

»Ein - was ...?«

»Knabenalter! Bei den Blues. Zwölf, dreizehn Jahre?«

»Könnte hinkommen. Warum?«

»Weil dieser Eiergott vor genau dieser Zeitspanne hier auftauchte. Interessant, nicht wahr? Also los! Her mit deiner Flosse!«

Die von den Eingeborenen unfreiwillig gelieferten gedanklichen Informationen hatten für einen gezielten Teleportationssprung vollauf genügt. Knapp hundert Meter vor dem Waldrand rematerialisierten die beiden Freunde.

Das große Ei war unübersehbar.

Sie gingen den Rest des Weges über festgetrampeltes Gras, ein Zeichen, daß sich hier oft Bewunderer und Verehrer des Gottes aufhielten. Heute zum Glück nicht, weil wahrscheinlich alles, was Beine besaß, zu der gelandeten Space-Jet unterwegs war.

Gucky esperte telekinetisch, wobei er murmelte:

»Metall! Eine stahlharte Legierung. Innen hohl. Ich gehe jede Wette mit dir ein, daß das Ding von ES stammt. Vielleicht noch aus jener Zeit, da wir hier und da die >Hilferufe< des Unsterblichen fanden.«

»Ich wette nie mit Telepathen«, lehnte Alaska ab und fuhr fort: »Von damals, meinst du? Dann kann es auch nichts mit deiner Suche nach den Aktivatoraspiranten zu tun haben.«

»Das ist nicht sicher. ES hat hier ein Zeichen gesetzt und mir in meinem Unterbewußtsein diese Welt einsuggeriert. Sonst wären wir jetzt nicht hier.«

»Möglich«, gab Alaska zu, nicht völlig überzeugt. »Und jetzt?«

Gucky zuckte die Schultern.

»Ich werde mir das Ei von innen ansehen.«

Das drei Meter hohe eiförmige Gebilde mit einem Durchmesser von gut einem Meter in der Mitte wies nicht die geringste Fuge auf. Aber das war für einen Teleporter kein Hindernis. Und Gucky hatte telekinetisch längst festgestellt, daß der Hohlkörper groß genug war, um ihn aufzunehmen. Nur mit dem Atmen würde es wahrscheinlich Probleme geben.

»Einige Minuten halte ich schon aus«, beruhigte er seinen Freund, als dieser eine entsprechende Bemerkung machte. »Ich will nur sehen, ob sich in dem Ding ein Hinweis befindet. Sonst wäre das alles völlig witzlos.«

»Na gut. Wenn du in fünf Minuten nicht zurück bist...«

»Unternimm nichts, bitte! Es ist keine Falle.«

»Bist du vielleicht allwissend?«

»So gut wie«, übertrieb der Mausbiber, grinste vergnügt - und war verschwunden.

Alaska Saedelaere stand allein auf weiter Flur, starrte das metallene Riesenei hilflos an und wartete.

Nach drei Minuten ging er hoch zum Waldrand und setzte sich auf einen umgestürzten Baumstamm.

Es geschah immer noch nichts. Doch eine Falle?

Guckys Bitte, nichts zu unternehmen, war überflüssig. Was hätte er schon unternehmen können?

Ehe er weitere Überlegungen anstellen konnte, entdeckte er in einiger Entfernung drei Karren mit Eingeborenen, die sich langsam von der Ortschaft her näherten. Sie würden in einer halben Stunde etwa den Waldrand erreichen.

Jetzt wurde es brenzlig.

Er stand auf und ging zu der Stelle zurück, an der ihn der Mausbiber verlassen hatte. Gerade rechtzeitig, um sich hinzuwerfen und in Deckung zu gehen.

Der Gott der Tellerköpfe, das Riesenei, explodierte.

Die Metallsplitter flogen in alle Himmelsrichtungen davon und richteten keinen Schaden an. Der größte Teil von ihnen verwandelte sich noch in der Luft in glitzernden Staub, der gemächlich mit dem Wind davonwehte.

In dem metallischen Dunst wurden die Umriss des Mausbibers sichtbar, der hastig

herbeigewatschelt kam. Sein Atem ging stoßweise und er mußte mehrmals nach Luft schnappen. Alaska erhob sich, noch halb gelähmt vor Schreck.

»Mensch, da bist du ja!« stöhnte er erleichtert.

»Keine Beleidigung, bitte«, krächzte Gucky und blieb stehen. »Ich hatte recht! Bei allen Karotten des Universums - ich hatte recht!«

Alaska sah hinaus in die Ebene.

»Kannst mir alles später erzählen. Wir müssen hier verschwinden, oder die empörten Tellerköpfe bringen uns um. Wir haben ihnen ihren Gott zerstört. Ist dir auch nichts passiert?«

»Später«, drängte nun auch Gucky, der die wütenden Gedankenimpulse der sich nähernden Eingeborenen empfing. »Sie haben ihren Gott platzen sehen. Nichts wie weg hier!«

Er nahm Alaskas Hand und teleportierte zurück, direkt hinein in die Kommandokuppel der Space-Jet.

*

Erst nachdem Alaska den Flug zurück nach Terra programmiert und die Navigation aktiviert hatte, verließen sie den Orbit um Cuelamaz und beschleunigten, verfolgt von den Flüchen der ihres Eiergotts Beraubten.

Endlich konnte Gucky berichten.

»Ich landete im Innern des Eis - ziemlich eng da. Aber es gab Atemluft und Licht. Schon das allein war erstaunlich. Klarer Fall, daß ES dahintersteckte. Und er wußte, daß nur ein Teleporter in das Ding hineinkonnte - also ich. Gute Zusammenarbeit, meine ich.«

»Und weiter ...?« verriet Alaska Ungeduld.

»Unsere Galaxis schimmerte auf den Innenwänden. Rund um mich herum war unsere Galaxis kein Zweifel daran. Aber da waren noch andere Bilder, aber sie huschten nur vorüber und waren kaum zu erkennen. In meinem Unterbewußtsein glaubte ich ein Gelächter zu vernehmen - unverkennbar der Unsterblichen. Und dann hörte die Bilderprozession plötzlich auf, nur die Projektion der Milchstraße blieb. Und da fiel mir etwas auf...«

»Was?«

»Lichter! Vier oder fünf gelbleuchtende Punkte, wie die Sterne und Sternhaufen der Projektion, aber die strahlten nur weiß. Diese anderen aber waren gelb. Aber noch ehe ich mir die Positionen merken konnte, waren sie schon wieder verschwunden. Einfach weg!«

Alaska seufzte und lehnte sich zurück, während die Space-Jet weiter beschleunigte.

»Das war alles?«

»Ist es nicht genug? Nun habe ich den endgültigen Beweis, daß es bald soweit ist. ES wollte mich nur an meinen Auftrag erinnern, ohne allerdings zu viele Informationen zu liefern. Die werden noch früh genug eintreffen.«

»Und du glaubst noch immer, die beiden Gesuchten könnten Ilts sein? *Deine* Ilts?«

»Ihre Nachkommen«, präzisierte Gucky mit Überzeugung.

Der Rückflug nach Terra verlief ohne Zwischenfall, aber damit war für Gucky das Problem nicht gelöst. Es begann erst.

Tag und Nacht versuchte er fast ein Jahr lang, sich die Positionen der gelben Lichtpunkte ins Gedächtnis zurückzurufen. Es wollte ihm nicht gelingen. Immer wieder betrachtete er ein Hologramm der Galaxis und bemühte sich, gelbe Lichtpunkte darin hin und her zu schieben, aber das erhoffte Aha-Erlebnis blieb aus. Keiner der willkürlich von ihm projizierten Sterne weckte eine Erinnerung.

Alaskas Freundschaft bewährte sich in dieser Zeit bestens. Die beiden verbrachten viel Zeit zusammen, und er tröstete den verzweiferten Mausbiber, der davon überzeugt war, daß er einen Fehler begangen hatte. Ihm wurde klar, daß er den Wegweiser des Unsterblichen zu früh aufgesucht hatte.

So vergingen die Wochen und Monate, bis sich das alte Jahrhundert seinem Ende zuneigte. Silvester nahte. Und damit das Jahr 1200 NGZ.

3.

Nachdem Gucky und Alaska ihren Bericht beendet hatten - sie hatten abwechselnd gesprochen -, herrschte eine Weile Schweigen in der Runde. Endlich sagte Rhodan;

»Unzweifelhaft eine Parallele zu dem Ereignis, dem wir vor einer Stunde beiwohnten. Aber wenn die gelben Lichtpunkte wirklich von ES in die Lasershow hineinprojiziert wurden und wenn sie wirklich einen Hinweis bedeuten, Gucky, so dauerte die Erscheinung nicht lange genug, um echte Schlüsse zuzulassen.«

»Das ist leider richtig.« Der Mausbiber zog die Stirn in Falten, was ungemein komisch wirkte. Aber niemand dachte auch nur daran, jetzt zu lachen. »Aber einen dieser gelben Punkte und seine Position habe ich mir merken können. Und zwar einen in der Mitte der drei oder vier. Was ich jetzt brauche, ist eine dreidimensionale Projektion unserer Galaxis .. .«

»Das wäre kein Problem«, versicherte ihm Julian Tifflor hilfsbereit. »Die Astro-Sektion zaubert dir ein Hologramm der Milchstraße in den großen Projektionsraum, daß du meinst, du fällst direkt in sie hinein.«

»Danke, Julian. Und wann?«

Rhodan unterdrückte ein Gähnen.

»Es ist schon spät - ich meine, früh, Freunde. Hat es Zeit bis morgen, Gucky?«

»Natürlich hat es Zeit bis morgen«, log der Ilt kaltblütig und schüttete den Rest Karottensaft in sich hinein. »Holst du mich und Alaska morgen vormittag ab? Du kennst ja meinen Bungalow, Julian.«

»Morgen ist Feiertag«, erinnerte ihn Bully vorsorglich.

Gucky warf ihm einen wütenden Blick zu.

»Auch noch schadenfroh, was? Noch so ein ketzerischer Gedanke, und du kannst was erleben!«

»Also übermorgen«, warf Tifflor schnell ein, ehe Bully wirklich »etwas erleben« konnte. »So gegen elf.«

Noch einmal wünschte man sich alles Gute zum neuen Jahrhundert, dann brach man in bester Laune auf. Gucky und Alaska teleportierten zum Goshunsee. Alaska wohnte schon seit einiger Zeit bei Gucky in dessen Behausung und hatte sich im Gästeapartment häuslich eingerichtet. Der Robot, der das Mädchen für alles darstellte und Mungo hieß, war vom Ilt entsprechend programmiert worden.

Er brachte den gewünschten Kaffee ins Wohnzimmer.

»Du kannst dich verziehen, Mungo«, entließ Gucky den Roboter.

»Mir bringe bitte noch eine Flasche Bier auf mein Zimmer!« bat Alaska und wartete, bis Mungo verschwunden war. »Nun mal ehrlich, Gucky, bist du sicher, dir die Position des gelben Sterns gemerkt zu haben?«

»Ganz sicher. Er stand für die eine Sekunde genau im Zentrum einer Konstellation, die ich kenne und jederzeit finde. Die Frage ist nur: Stand er davor oder dahinter? Das kann ich erst mit Sicherheit sagen, wenn ich die Projektion sehe.«

Sie tranken ihren Kaffee. Nebenan verrieten Geräusche, daß auch Bully den Weg nach Hause gefunden hatte.

»Verstehe ich nicht«, meinte auch Alaska. »Sonst macht er bei derartiger Gelegenheit sämtliche Kneipen von Terrania unsicher, und ausgerechnet heute...«

»Er wird eben alt«, konstatierte Gucky trocken. »Ich verziehe mich jetzt auch in mein Bett.«

*

Am Freitag, den 2. Januar 1200 NGZ, empfingen sie gutgelaunt und nach einem ruhigen und erholsamen Neujahrstag den mit einem Gleiter eingetroffenen Julian Tifflor.

Der versicherte, daß alles vorbereitet sei und man sie im großen Projektionssaal der Astro-Sektion erwarte. Mungo erschien mit drei Gläsern warmer Milch und wurde von Gucky erbarmungslos davongejagt.

»Milch! Und das heute, am Tag der Entscheidung! Bringe Wein aus dem Keller! Drei Gläser! Das erhöht mein Erinnerungsvermögen.«

»Oder es erlischt total«, gab Tifflor zu bedenken.

»Keine Sorge, Julian, ich weiß genau, wo ich das Positionslicht zu suchen habe.«

»Es wurde ein zweiter kleiner Projektor installiert, mit dem du einen gelben Laserpunkt nach Belieben in der Milchstraße umherwandern lassen kannst. Zufrieden?«

»Bestens! Die Idee könnte glatt von mir sein.«

Sie tranken sich zu, Mungo erhielt einige Arbeitsanweisungen, dann verließen sie den Bungalow und gingen zum wartenden Gleiter.

Wenig später erreichten sie das Zentralgebäude der Raumflotte und landeten auf dem flachen Dach. Der Lift brachte sie hinab in die Astronomische Abteilung, in der sämtliche Daten gespeichert waren, die in den vergangenen nahezu dreitausend Jahren eingebracht worden waren. Im großen Projektionssaal wurden sie von Rhodan, Bull und den Laserspezialisten begrüßt. Gucky achtete kaum darauf. Nun ging es ihm nicht mehr schnell genug. Einer der Spezialisten führte ihn zu dem kleinen Projektor und erklärte ihm hastig die Handhabung. Sie war einfach gehalten, und der Mausbiber begriff sofort.

»Fangt endlich an!« bat er ungeduldig und schoß einen gelben Laserstrahl quer durch den Saal. Die Lichter erloschen, und dann entstand mitten im Raum die dreidimensionale Projektion der Galaxis, ein perfektes Hologramm.

Abermals aktivierte Gucky seinen Projektor. Ein gelber Lichtpunkt erschien mitten in dem Gewimmel der Sterne, Sternhaufen und Nebel und begann zu wandern.

Alaska stand direkt neben dem Ilt und hielt fast den Atem an. Er wußte, wie dem Kleinen zumute sein mußte und was alles davon abhing, daß er die korrekte Position fand.

Der gelbe Lichtpunkt wanderte nun langsamer, wechselte die Richtung, zögerte offensichtlich und blieb dann stehen.

»Bist du sicher?« fragte Rhodan von der Seite her, wo er bei den anderen stand. »Weißt du, wo du bist?«

»Nein, aber ich weiß hundertprozentig, daß genau an dieser Position in der Silvesternacht einer der gelben Sterne von ES stand. Die Konstellation davor ist unverkennbar. Kann ich die Daten bekommen?«

»Yolschor!« sagte einer der Spezialisten, ehe Rhodan antworten konnte. »Entfernung von Terra 47937 Lichtjahre. Eine Dunstwolke, die es allerdings nicht mehr in ihrer ursprünglichen Form gibt. Die Laren vernichteten sie vor 1208 Jahren. Der gelb hineinprojizierte Lichtpunkt befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft der ehemaligen Wolke. Ein Gebiet, reich an Sternen, nicht sehr weit vom galaktischen Zentrum entfernt. Ein bestimmter Stern läßt sich von hier aus nicht lokalisieren.«

»Das muß es sein!« murmelte Gucky und desaktivierte seinen Projektor. Der gelbe Lichtpunkt erlosch und wenig später das Hologramm der Galaxis. »Ich muß mir noch die entsprechenden Vergrößerungen ansehen. Danke, Julian, und Dank dem Team. Gute Arbeit!«

Ohne ein weiteres Wort ergriff er die Hand des völlig überraschten Alaska und teleportierte mit ihm zurück zum Goshunsee.

Bully starrte auf den leeren Fleck.

»Ja - aber wie finde ich denn das? Haut einfach ab.«

»Er hat sich immerhin bedankt«, erinnerte ihn Rhodan und lächelte ein wenig. »Er hat einen Auftrag von ES persönlich, vergiß das nicht. Er muß die beiden Unbekannten finden, die den Chip erhalten sollen. Zwei Artverwandte - war es nicht so? Was ist damit gemeint?«

»Das fragst du mich?« wunderte sich Bull. »Gucky ist überzeugt, daß es sich um Ilt's handelt - was der Himmel verhüten möge.«

»Warum? Waren doch lustige Zeiten damals.«

»Haben mich den letzten Nerv gekostet.«

Julian Tifflor lachte.

»Selbst schuld gewesen, Bully. Du hast zuviel gedacht.«

Rhodan mahnte zum Aufbruch.

»Gehen wir, die Arbeit wartet. Ich wette, wir werden bald von Gucky hören. Diesmal geben Wir ihm und Alaska zwei Begleiter mit. Die Gegend um Yolschor ist nicht ungefährlich.«

Sie nickten den Spezialisten zu und verließen den Saal.

Es war kurz vor Mittag.

*

Die Space-Jet, auf Wunsch Guckys auf den Namen GECKO getauft, stand startbereit am Rand des Landefeldes von Terrania-Raumhafen.

Von Rhodan hatten der Mausbiber und Alaska erfahren, daß sie diesmal von zwei Besatzungsmitgliedern begleitet wurden, einem gewissen Eduard »Ed« Morris und der Orterspezialistin Selma Laron, ihres fortgeschrittenen Alters wegen auch freundlich »Oma« genannt.

»Eine Oma fehlt mir noch gerade«, empörte sich Gucky, als er die Neuigkeit erfuhr. »Man ist auf höchster Ebene wohl davon überzeugt, daß wir eine Gondelfahrt fürs Altersheim unternehmen.«

»Nun warte erst mal ab, Kleiner.« Alaska hatte es sich auf der Terrasse gemütlich gemacht und ließ sich von Mungo bedienen. »Sieh dir die beiden erst mal an. Vielleicht ist Selma eine ganz patente Dame. Was sind schon 128 Jahre? Ein Klacks, mehr nicht.«

»Und der andere Passagier? Ed Morris, dieser Grünschnabel. Der zählt mal gerade 26!«

»Beide zusammen ergeben ein gutes Durchschnittsalter«, meinte Alaska und schmunzelte. »Sei froh, daß wir überhaupt grünes Licht für unser Unternehmen erhalten haben.«

»Grünes Licht - pah! Ich handle im Auftrag von ES, unserer Superintelligenz. Du natürlich auch«, fügte er schnell hinzu.

Gucky hatte den Neujahrstag dazu benutzt, die Ausrüstung der GECKO zu vervollkommen. Dazu gehörten drei ausrangierte Arbeitsroboter älteren Baujahrs, die man überholt hatte und die angeblich ausgezeichnet funktionierten. Proviant und andere lebenswichtige Dinge waren in ausreichender Menge eingelagert worden. Selbst an eine bescheidene Bewaffnung war gedacht worden.

Alaska Saedelaere traf noch vor dem Mausbiber am Startplatz ein und wurde von den beiden Besatzungsmitgliedern mit dem schuldigen Respekt begrüßt. Sie waren ihm auf den ersten Blick sympathisch, und er spürte, daß man gut zusammenarbeiten würde.

Gucky erschien per Teleportation und rematerialisierte in der Kommandokuppel, wobei er Eduard Morris auf die Füße trat.

Der machte erschrocken einen Satz zur Seite und hätte dabei Selma Laron fast umgerannt.

»Ja, zum Teufel...!« begann er, hielt aber dann schleunigst den Mund, als er den Ilt erkannte.

»Entschuldige, Gucky.«

Der Mausbiber blickte zu ihm hoch und stemmte die Hände in die Seite. Er blieb unwahrscheinlich freundlich.

»Schon gut, es war meine Schuld. Hätte besser espern sollen. Du bist also Eduard Morris.«

»Kannst mich ruhig Ed nennen. Das tun alle.«

»Ich bin nicht alle, Ed, aber trotzdem: Willkommen an Bord!«

»Wollte ich auch gerade sagen.«

Gucky wandte sich Selma Laron zu.

»Und das wäre Oma, unsere Orterspezialistin. Sei begrüßt, edle Dame! Ebenfalls willkommen an Bord! Ich hoffe, du findest den Stern, den wir suchen.«

»Klar finden wir den.«

»Oma findet alles, was sie sucht«, warf Ed überzeugt ein.

»Sei nicht so vorlaut«, wurde er von Selma verwarnt. Und an den Mausbiber gerichtet: »Nimm es ihm nicht übel. Er redet manchmal zuviel.«

Gucky betrachtete Eduard Morris mit gerunzelter Stirn. Der Pilot der GECKO war fast zwei Meter groß, spindeldürr und hatte blondes Haar. Um die Nase herum bevölkerten

Sommersprossen die blasse Haut und brachten etwas Abwechslung in das harmlos wirkende Gesicht.

Selma Laron war hingegen nur etwas größer als ein Meter und sechzig und verfügte über einen prachtvollen grauweißen Haarwuchs, der ihr etwas Ehrwürdiges verlieh. Ihr Gesicht verriet Wohlwollen und Güte.

»Du kannst soviel reden, wie du willst, Ed«, erlaubte Gucky großzügig, »aber wenn du denkst, solltest du besser vorsichtig sein.«

»Zeit zum Start«, mahnte Alaska.

»Jeder auf seinen Posten!« kommandierte Gucky und nahm seitlich der Kontrollkonsole vor der Funkzentrale Platz. »Es geht los.«

Morris setzte sich in den Pilotensessel in der Mitte. Rechts und links von ihm ließen sich Alaska und Selma Laron nieder.

Die Starterlaubnis wurde bestätigt, und dann konnte Morris zeigen, was er auf der Akademie gelernt hatte.

Drei Stunden später verließen sie senkrecht zur Ekliptik das Sonnensystem und tauchten nach einer weiteren Stunde in den Hyperraum.

Sie waren unterwegs.

4.

Zwanzigtausend Lichtjahre vor dem Zielgebiet ordnete Gucky eine längere Pause im Normalraum an, um Selma Laron Gelegenheit zu geben, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.

Noch bevor Selma mit ihrer Arbeit beginnen konnte, erlebte der Mausbiber eine erste Enttäuschung.

Er bekam weder eine Sprech- noch eine Bildverbindung mit der Erde. Lediglich eine der automatisch funktionierenden Relaisstationen ließ sich aktivieren, stellte aber nicht den gewünschten Kontakt her. Der Grund war nicht festzustellen.

»Es ist bekannt«, versuchte Alaska eine Erklärung zu finden, »daß es in den Regionen von Yolschor seit Vernichtung der Dunkelwolke elektromagnetische Felder gibt, die jegliche Kommunikation zum Erliegen bringen. Aber ich hätte nie gedacht, daß sie auf so gewaltige Entfernung noch wirksam bleiben.«

»Scheint aber so zu sein. Unsere Geräte jedenfalls sind in Ordnung. An ihnen liegt es nicht.« Er drehte sich zur Seite, wo Selma Laron ihre Orte und Massetaster aktiviert hatte. »Bei dir alles in Ordnung, Oma?«

Selma nickte und schaltete einige Bildschirme hinzu.

»Es kommen Daten herein, aber mit denen kann ich nicht viel anfangen im Augenblick. Ich kann höchstens versuchen, das Zielgebiet rein optisch heranzuholen und soweit wie möglich zu vergrößern. Wir können es auf den Panoramaschirm legen.«

»Mit einem Bild kann ich auch mehr anfangen als mit Daten«, gab der Mausbiber freimütig zu.

Ed Morris nutzte die Zeit der Pause, sich in seine Kabine zurückzuziehen, nachdem er die »Küche« der Space-Jet aufgesucht hatte. Im Kontrollraum wurde er jetzt nicht benötigt.

In dieser gewaltigen Entfernung von Terra gab es natürlich die von Gucky als Wegweiser benutzte Konstellation nicht mehr. Sie hatte sich bis zur Unkenntlichkeit verzogen. Einige der Sterne lagen sogar bereits weit hinter der GECKO.

Auf dem großen Panoramaschirm erschien das von Selma Laron eingespielte Bild des Gebiets um Yolschor. Die ehemalige Dunkelwolke verriet sich nur durch das vollständige Fehlen der Sterne, dafür standen sie um sie herum nur um so dichter.

Vergeblich versuchte der Mausbiber, sich den gelben Lichtfleck an dieser oder jener Stelle vorzustellen, aber er erhielt nur vage Hinweise, keine hundertprozentige Sicherheit.

»Von Terra aus gesehen war es leichter«, murmelte er unsicher.

»Aber auch ungenauer«, äußerte Alaska. »Ich schätze, wenn wir näher herangehen, hast du

mehr Erfolg. Wie groß dürfte das Gebiet sein, das in Frage kommt?»

»O Mann, wie soll ich das wissen? Ein paar Kubiklichtjahre, würde ich meinen. Oma, was ist? Immer noch keine Daten?»

»Nur von den Sternen rechts und links unserer Fahrtrichtung, aber damit kannst du wohl nichts anfangen. Wie lange wollen wir eigentlich noch mit diesem Schneckentempo weiterkriechen?»

»Ein paar Stunden. Du kannst dich von mir aus aufs Ohr legen, Oma. Tut dir bestimmt gut.«

Selma drohte mit dem Zeigefinger.

»Spielst du auf mein Alter an, du Schlingel? Rein altersmäßig bin ich im Vergleich zu dir praktisch noch eine Jungfrau.«

Sprach's, desaktivierte ihre Geräte, erhob sich und stolzierte hinaus auf den Gang.

*

Nur zweieinhalbtausend Lichtjahre vor Yolschor glitt die GECKO erneut in den Normalraum zurück.

Ohne dazu aufgefordert zu werden, zauberte Oma Selma den vor dem Schiff liegenden Raum wieder auf den Panoramaschirm, nachdem die Orterdaten nichts Vernünftiges brachten. Gucky hatte sich neben sie gesetzt, nachdem Morris sich gähmend verabschiedet hatte.

Die Fülle der Sterne rund um die verschwundene Wolke war verwirrend. Die Nähe des galaktischen Zentrums machte sich bemerkbar. Von Funkverkehr konnte keine Rede mehr sein. Die Verbindung zu Terra war nun endgültig abgebrochen. Selbst die Relaisstationen meldeten sich nicht mehr.

»Nun?» Alaska war in seinem Sessel geblieben. Er saß neben dem Mausbiber. »Kommt dir da etwas bekannt vor?»

Gucky gab nicht sofort Antwort. Aufmerksam studierte er das Gewimmel der Sonnen, ohne einen Anhaltspunkt zu finden. Nun bewies Selma, daß sie ihr verspätetes Raumfahrtpatent nicht umsonst gemacht hatte. Einige Einstellungen bewirkten, daß der auf dem Schirm gezeigte Sektor scheinbar weiter zurückfiel. Dadurch vergrößerte sich der Gesamtüberblick, ohne die schwächer leuchtenden Sterne verschwinden zu lassen.

»Gut so, Oma«, lobte Gucky und kam auf Alaskas Frage zurück. »Ja, einiges kommt mir jetzt vage bekannt vor. Gib mir doch bitte mal die Nadellampe, rechts von dir im Fach.«

Alaska reichte sie ihm.

Sie produzierte einen kaum fingerdicken und grell leuchtenden Lichtstrahl, den Gucky auf den Panoramaschirm warf. Dort entstand ein heller, kleiner Punkt, der die anderen Sterne überstrahlte.

Er ließ den Lichtpunkt wandern, genauso wie vor einiger Zeit im Projektionsraum der Astro-Sektion auf Terra.

»Da ungefähr«, wisperte Gucky aufgeregt und hielt die Lampe still. Der Lichtpunkt verharrte.

»Kannst du den Sektor rund um den Punkt vergrößern, Oma? Und vergiß das Aufzeichnen nicht!«

»Aufzeichnung läuft«, gab sie vorwurfsvoll zurück. »Als ob ich das vergessen hätte...«

Die Projektion verschwand und kehrte wieder zurück, diesmal nur der gewünschte Ausschnitt stark vergrößert. Gucky schaltete die Lampe aus. Sie nützte nun nichts mehr.

»Etwa zwischen den beiden rötlichen und dem gelben Stern«, vermutete er, ohne sicher zu sein. »Können wir wenigstens ein paar Daten hereinbekommen, Oma, die uns diese drei Sonnen später wiederfinden helfen?»

»Ich will es versuchen.«

»So schnell wie möglich, bitte!«

»Eine alte Frau ist kein ultraschneller Kreuzer«, murmelte Selma und ließ ihre geschickten Finger über die Tastaturen gleiten.

*

Die Jahre, die Alaska mit Siela Correl verbracht hatte, schienen in erster Linie für den positiven Wandel seines Gemüts verantwortlich gewesen zu sein. Ohne diesen Wandel wären

Gucky und er niemals so gute Freunde geworden.

Bull hatte sogar einmal die Bemerkung fallenlassen, die beiden seien wohl unzertrennlich. Bedauern und ein wenig Neid in seiner Stimme waren unüberhörbar gewesen, aber auf der anderen Seite war er genauso froh wie Rhodan, daß Alaska Saedelaere zu sich selbst zurückgefunden hatte.

Kurz bevor die GECKO erneut in den Hyperraum glitt, erschien Morris in der Kommandokuppel, um Selma abzulösen.

»Du hast dir die Ruhepause redlich verdient«, meinte er gönnerhaft und setzte sich vor seine Kontrollen. »Obwohl - nun, ich finde es ärgerlich, daß wir jeden Kontakt mit Terra verloren haben.«

»Ich bin schon froh, daß du nicht mir die Schuld gibst.«

Er spielte den Empörten.

»Aber Oma, das würde ich doch nie tun. Wir wissen alle, was wir an dir haben.«

»Guter Junge«, lobte sie betulich und strich ihm durch sein blondes Haar, während sie sich erhob. »Du wirst sehen, Ed, wir werden Gucky schon dahin bringen, wo er hin will.«

»Wenn der wenigstens wüßte, wohin genau er will«, seufzte Ed Morris. »Bis jetzt ist alles eine ziemlich unsichere Angelegenheit.«

»Abwarten«, riet sie und begab sich in die kleine Küche, um etwas zu essen.

Ed Morris, frisch von der Raumakademie, fühlte sich vor den Kontrollen der Space-Jet wie der allmächtige Kommandant eines großen Kampfschiffs der terranischen Raumflotte.

Noch einmal checkte er alle bereits eingegebenen Programmierungen durch und entdeckte keine Unregelmäßigkeit. Nach einem Blick auf die Datumsanzeigen lehnte er sich zurück. Ihm blieben noch zehn Minuten bis zur Aktivierung des Metagravantriebs.

Diesmal erschrak Morris nicht, als der Mausbiber ohne Ankündigung dicht hinter ihm rematerialisierte und sich neben ihn setzte.

»Alles klar, Ed?« stellte er die überflüssige Frage.

»Aber sicher! Auf Oma ist Verlaß.«

»Ein patentes Mädchen, das stimmt. Wir werden also fünfzig Lichtjahre vor dem bewußten Sternendreieck in den Normalraum zurückfallen. Dann sehen wir weiter.« Er wechselte das Thema. »Warst du nicht erstaunt, daß man dir so unmittelbar nach Verlassen der Akademie diesen Job gab? Ich meine, es gehört doch eine Menge Verantwortung dazu, jemanden wie mich durch die Sternenwelt zu schaukeln.«

Morris warf ihm einen kurzen Blick zu.

»Wir werden es schon schaffen«, murmelte er und dachte krampfhaft an gelbe Butterblümchen, die Oma so liebte.

Gucky ließ sich nichts anmerken. Alaska hatte ihm geraten, den jungen Kadetten schonend zu behandeln, und auf Alaskas Rat hörte der Mausbiber und befolgte ihn sogar seit einiger Zeit.

»Dann nichts wie los, Ed! Es ist soweit. «

Scheint nicht weit her zu sein mit seiner Telepathie, dachte Ed und wandte sich den Kontrollen zu.

Und Gucky dachte: Warte nur ab, Freundchen. Wenn das Faß überläuft, platzt der Klagen ...

*

Es war allgemein bekannt, daß die Navigation im Bereich von Yolschor Probleme mit sich brachte. Der Hyperfunkverkehr mit Terra war in jedem Fall unmöglich, wenn sich das Team der GECKO auch mit Recht wunderte, daß sich diese Störung bereits zwanzigtausend Lichtjahre vor Yolschor bemerkbar machte.

Zum Glück funktionierte der Bordsyntron einwandfrei und wies keine Mängel auf. So war es möglich, aus fünfzig Lichtjahren Entfernung endlich verständliche Daten aufzunehmen und auszuwerten.

Die drei von Gucky identifizierten Sonnen - zwei rötlich und eine gelb - bildeten ein weit

auseinandergezogenes Dreieck. Außerdem standen sie nicht in derselben Ebene. In diesem Gebiet befanden sich Dutzende von Sternen, und viele von ihnen wurden von Planeten umlaufen. Selma Laron seufzte ungeniert und beantwortete die Frage des Mausbibers, der neben ihr saß und wie gebannt auf den Panoramaschirm sah, der das Sonnendreieck dreidimensional wiedergab.

»Mindestens zwei Dutzend Planetensysteme, und wenn mich die Daten nicht täuschen, sind einige von ihnen bewohnt, wahrscheinlich Siedler der uns bekannten galaktischen Völker. Es könnte sogar passieren, daß wir Terranern begegnen.«

»Wie kommst du darauf? Nur eine Vermutung, nehme ich an.«

»Natürlich nur eine Vermutung. Bis jetzt haben wir keine Funkverbindung, und wie ich die Dinge sehe, werden wir auch keine bekommen.«

»Wird vielleicht besser, wenn wir näher herankommen«, hoffte Morris, der kauend in den Kontrollraum kam. Auch Alaska erschien und setzte sich.

»Es kommen noch immer Daten herein.« Selma ließ die Automatik weiterlaufen, deren Orter einen Stern nach dem anderen abtastete. »Bald wissen wir mehr. Noch eine halbe Stunde etwa.« Gucky lehnte sich zurück und blinzelte Alaska zu.

»Kennst du den Witz mit dem Lachen?«

Morris setzte sich.

»Erzähle!«

Gucky räusperte sich.

»Da war ein Mann, der sagte zu seiner Frau: Liebling, dein Lachen macht mich unheimlich an. Es ist so ...«

»Moment mal«, unterbrach ihn Selma. »Was heißt das: macht mich an...?«

Für eine Sekunde schien der Mausbiber aus dem Konzept geraten zu sein, dann grinste er verständnisvoll.

»Beutet soviel wie: Es gefällt mir. Eine uralte Redensart, die du nicht mehr kennst. Also weiter: dein Lachen ist ungemein sexy, Liebling. Also lach nicht im Büro, wenn dir dein Chef einen Witz erzählt.«

Es gab drei unterschiedliche Reaktionen.

Selma errötete ein wenig und verzog das Gesicht zu einem fast schamhaften Lächeln. Alaska hingegen tat sich keinen Zwang an und lachte herzlich.

Nur Ed Morris saß stocksteif da und verzog keine Miene.

»Nicht kapiert?« erkundigte sich Gucky verwundert. »Soll ich die die Pointe erklären?«

Morris schüttelte den Kopf. Mit Leichenbittermiene informierte er den Mausbiber:

»Nicht nötig. Den Witz kannte ich schon.«

Gucky holte tief Luft. Im Nackenfell sträubten sich ein paar Haare.

»Das ist glatt gelogen. Ich habe ihn eben erst selbst erfunden. Gib schon zu, Ed: Du hast die Pointe nicht verstanden. Ist keine Schande, wo du gerade erst die Akademie verlassen hast.«

»Was hat das eine mit dem anderen zu tun? Aber wenn du meinst, ich verstehe keinen Spaß, dann irrst du dich. Und nun werde ich dir einen Witz erzählen.« Er überlegte einige Sekunden. »Also da war ein ...«

»Schon gut, Ed«, unterbrach ihn der Ilt. »Den kenne ich schon!«

»Nun laßt den Blödsinn!« schnitt Selma jede weitere Diskussion ab. »Die Daten! Wir sollten auswerten. Und dann stoßen wir nach Yolschor vor.«

Ihre erste Behauptung stimmte und wurde bestätigt. Es gab in der Tat etliche Systeme mit bewohnbaren Planeten, und einige verrieten auch Anzeichen einer Besiedlung. Die Zeit würde fehlen, sie alle aufzusuchen, ganz davon abgesehen, daß niemand an Bord der GECKO so recht wußte, was man eigentlich zu finden hoffte.

In dieser Hinsicht war auch Gucky ratlos. Sicher, ein Hinweis, der von ES stammte, so wie damals der Gott des Eis. Diesmal würde es wahrscheinlich etwas völlig anderes sein.

Er seufzte abgrundtief.

»Da steht uns ja einiges bevor«, befürchtete er. »Aber vielleicht bekommen wir unterwegs noch einen Tip unserer Superintelligenz. Schließlich ist ja auch ES daran interessiert, daß wir die beiden künftigen Aktivatorbesitzer finden. Möchte wissen, warum immer alles so umständlich sein muß, wo es doch auch einfacher und leichter ginge.«

»ES spielt gerne mit uns«, erinnerte ihn Alaska an frühere Episoden.

»Ihr seid doch diesem Wesen schon begegnet«, warf Morris ein. »Wie sieht ES eigentlich aus, Gucky?«

»Immer wieder anders«, lautete dessen erschöpfende Antwort.

Selma stieß Ed Morris an.

»Du könntest dich nützlich machen und die nächste Etappe vorbereiten. Wie nahe heran, Gucky?«

»Mitten hinein in das von den Daten erfaßte Gebiet. Es dürfte ungefähr einhundert Kubiklichtjahre umfassen. Großer Karottengott, steh uns bei!«

Gucky drehte sich zur Seite und tippte Morris auf die Schulter.

»Nein, das ist nicht als Blasphemie gedacht, Grünschnabel. Ihr Terraner ruft ja bei jeder sich bietenden Gelegenheit auch den Himmel an, wir Ilts eben den Karottengott.« Ihm fiel etwas ein.

»Richtig, wir suchen ja zwei Ilts. Wer könnte uns da besser beistehen als der Karottengott?«

»Ich fürchte, dein Wunschdenken geht mit dir durch.« Alaska nickte Morris zu. »Fang mit dem Programmieren an, Ed. Da hilft uns nämlich keiner.«

Selma assistierte ihrem Schützling, obwohl dem das ein wenig peinlich war, weil Gucky interessiert zusah.

*

Das Ballungsgebiet des Milchstraßenzentrums machte sich nach der letzten Linearetappe noch mehr bemerkbar. Viele der Sterne standen nur Lichtwochen auseinander, die die dadurch entstehenden Gravitationsfelder überlappten sich und sorgten dafür, daß jeglicher Funkverkehr zum Erliegen kam.

Zum Glück gab wenigstens der Bordsyntron seinen Geist nicht auf. Immer noch konnte Selma Daten empfangen und auswerten.

»Ziemlich miese Gegend«, beschwerte sich Morris.

»Kannst ja aussteigen«, schlug Gucky vor, der gemeinsam mit Selma die Daten auswertete.

»Aber zieh dich warm an. Draußen ist es trotz der vielen Sonnen saukalt.«

Morris würdigte ihn keiner Antwort und verließ die Zentrale, um sich in die Küche zu begeben.

Trotz der »miesen Gegend« verspürte er Appetit.

Alaska blickte dem Mausbiber über die Schulter.

»Wer die Wahl hat, hat die Qual«, murmelte er mitfühlend.

Der gelbe Lichtfleck, den ES in der Silvesternacht in die Milchstraßenprojektion gezaubert hatte, bot keinen genauen und direkten Anhaltspunkt. Durch ihn war es nur möglich gewesen, einen bestimmten Bezirk im Sektor von Yolschor aufzufinden, nicht mehr und nicht weniger.

Die eigentliche Suche begann erst jetzt.

»So ist es, Alaska. Daher schlage ich vor, daß wir uns einfach die uns am nächsten stehende Sonne genauer ansehen. Datenmäßig zuerst und dann vielleicht direkt. Landen, meine ich.«

Selma deutete auf den kleinen Orterschirm.

»Die gewünschten Daten, Gucky...«

Alaska las sie vor:

»Nicht katalogisierter Stern, rötlich. Sechs Planeten, der zweite und dritte innerhalb der Ökosphäre. Ersterer eine Urwelt, der andere verrät Anzeichen intelligenten Lebens, aber keine Spur einer technischen Zivilisation. Entfernung von hier zwei Lichtmonate.«

»Den nehmen wir«, entschied Gucky und beorderte Ed Morris in die Zentrale. Schon wieder kauend, erschien der Blondschof.

»Wollte gerade mal was essen«, sagte er undeutlich.

Gucky verkniff sich eine entsprechende Bemerkung und bat ihn um die Programmierung.

Selma gab ihm die Daten. Der Rest war Routine.

5.

Die GECKO befand sich im Orbit um den namenlosen Planeten und observierte ihn optisch nach allen Regeln der Kunst. Gucky war vom Panoramaschirm nicht mehr wegzubringen. Selma sorgte bei Bedarf zuverlässig für entsprechende Ausschnittvergrößerungen, um ein vollständiges Bild über die Verhältnisse auf der unbekannten Welt zu erhalten.

Der ausgeschickte Minispion drang bis in die untersten Schichten der Atmosphäre hinab und lieferte Einzelheiten der Oberfläche, die auf dem Bildschirm nicht zu erkennen waren.

Es durchzuckte den Mausbiber wie ein elektrischer Schlag, als er den ersten Eingeborenen erblickte.

Ehe er einen Laut äußern konnte, legte Alaska ihm seine Hand auf die Schulter, ganz behutsam und beruhigend.

»Sie sehen auf den ersten Blick nur so aus, Kleiner. Ziehe keine falschen Schlüsse. Zugegeben - eine gewisse Ähnlichkeit ist vorhanden, aber es sind nicht deine Ilts ...«

Selma reagierte sofort und vergrößerte das Bild, das der Spion übermittelte, noch weiter. Die winzige Kamera schwebte schräg über dem zu beobachtenden Objekt, so daß es besser zu erkennen war.

Das Wesen, mit einem dünnen Pelz bedeckt, war etwas über einen Meter groß und ging aufrecht auf zwei stämmigen Beinen. Es trug keine erkennbare Bekleidung. Weder übergroße Ohren noch ein Biberschwanz waren zu entdecken. Es hatte zwei Arme und normale Finger, mit denen es ein primitives Gerät hinter sich herzog, das wohl die Funktion eines Pfluges erfüllte.

»Ja, eine gewisse Ähnlichkeit«, gab Gucky enttäuscht zu. »Sie könnten mit den Ilts verwandt sein. Oder die Ilts haben sich seit ihrem Verschwinden von Mystery so verändert...«

»Nein!« Alaska nahm die Hand von der Schulter des Mausbibers. »Nein, dazu ist die Zeitspanne zu kurz. Mach dir keine falschen Hoffnungen.«

»Trotzdem könnte es ein Tip von ES sein«, blieb Gucky zuversichtlich. »Wir müssen Kontakt mit ihm aufnehmen. Unbedingt!«

»Mit wem?« fragte Ed Morris, der in die Zentrale kam. Er kaute schon wieder. »Mit dem Teddybären da?« Er deutete auf den Panoramaschirm. »Der sieht nicht gerade besonders intelligent aus.«

»Eines Tages fliegst du aus dem Schiff«, befürchtete Selma, die das zornige Aufblitzen in Guckys Augen bemerkte. »Man soll nie versuchen, sich nach dem Äußeren eines Lebewesens ein Urteil zu bilden. Oder hältst du auch Gucky für wenig intelligent?«

»Oh, ich werde mich hüten«, versicherte Ed Morris hastig.

»Dein Glück«, meinte nun auch Alaska.

Gucky hatte sich nicht geäußert. Stumm verarbeitete er seine Enttäuschung und studierte das kleine Pelzwesen, ehe er vorschlug:

»Landen wir - aber vorsichtig. Der Bursche da unten ist allein. Die nächsten Hütten sind in einiger Entfernung zu sehen. Wir werden dann bald Besuch erhalten, aber sie haben Gelegenheit, sich von ihrer Überraschung zu erholen.«

Ed Morris war froh, daß seine ungehörige Bemerkung vergessen zu sein schien. Schweigend machte er sich an seine Arbeit und leitete den Abstieg ein.

*

Die Teleskopstützen federten aus. Die GECKO war gelandet.

Durch die transparente Kuppel hindurch konnten sie den Eingeborenen gut erkennen, der seine Arbeit zwar eingestellt hatte, sich aber nicht vom Fleck rührte und die Space-Jet mit neugierigen Augen musterte. Sein Blick verriet keine Furcht, so als träfen hier täglich Besucher aus dem Weltraum ein. Der Ausdruck seines Gesichts wirkte ausgesprochen dumm.

»Der ist niemals mit den Iltis auch nur entfernt verwandt«, beeilte sich Gucky schnell festzustellen, ehe jemand etwas sagen konnte. »Und du hältst besser den Mund, Ed!«

Morris zuckte erschrocken zusammen und dachte wieder an Butterblumen.

»Gehen wir raus und versuchen mit ihm zu reden«, schlug Alaska vor und schnappte sich den Translator. »Vielleicht kann er wenigstens sprechen. Was ist mit Gedankenimpulsen, Gucky?«

»Ich empfangen welche, aber viel Sinn ergeben sie nicht. Er denkt in erster Linie an seine Knollen im Boden, die wir zerquetscht haben. Oma und Ed bleiben hier. Ich gehe mit Alaska raus.«

»Eigentlich wäre ich gern ...«, begann Morris, aber ein Blick des Mausbibers brachte ihn zum Schweigen.

Die Analyse hatte eine atembare Atmosphäre ergeben, allerdings etwas weniger Sauerstoff als auf Terra. Die Gravitation war fast erdgleich. Der Tag würde insgesamt 36 Stunden dauern. Es war früher Nachmittag.

Um den ersten Kontakt für den Eingeborenen zu erleichtern, stieg Gucky als erster die kurze Leiter hinab und schlenderte auf ihn zu, wobei er ein freundliches Gesicht machte in der Hoffnung, es möge richtig interpretiert werden.

Als der kleine Pelzige nicht davonrannte, sondern wie angewurzelt stehenblieb und wirre Gedankenimpulse von sich gab, erschien nun auch Alaska und folgte dem Mausbiber. Sein Translator war eingeschaltet.

»Wir kommen in Frieden«, sprach Gucky die in einem solchen Fall übliche Begrüßungsformel, und zwar in interkosmo. »Ich hoffe, wir haben dich nicht erschreckt.«

Alaska blickte kurz zum Boden hinab, wo in den Furchen kartoffelähnliche Früchte lagen, schön geordnet und in regelmäßigen Abständen. Einige der Furchen waren bereits wieder mit Erde bedeckt.

»Kannst du mich verstehen?« erkundigte sich der Iltis.

In den Eingeborenen kam endlich Bewegung. Und er begann zu denken. Dann öffnete er den Mund, wobei einige Zahnstummel zum Vorschein kamen. Zum Glück kein einsamer Nagezahn, wie Alaska fand.

»Ihr kommt vom Himmel?«

»Na endlich!« Gucky hätte sich vor Begeisterung fast auf die Schenkel geklopft, aber er beherrschte sich rechtzeitig. »Wir haben nur ein paar Fragen. Du warst nicht erschrocken, als unser Schiff landete. Besuchen euch solche Schiffe öfter?«

Der Pelzige antwortete nicht sofort. Er ließ den Griff seines Ackergeräts los und ging auf den Mausbiber zu, warf aber Alaska einen mißtrauischen Blick zu. Vorsichtig streckte er eine Hand aus und befühlte Guckys Bordkombination.

»Du hast ein seltsames Fell«, stellte er schließlich fest und trat einen Schritt zurück. »Nein, wir bekommen nie Besuch von den Sternen. Ihr seid die ersten. Wie kommst du überhaupt auf die Idee, ich könnte mit dir entfernt verwandt sein?«

Die Frage überraschte Gucky derart, daß er für lange Sekunden völlig sprachlos blieb. Konnte das Wesen Gedanken lesen? Zudem hatte er an eine eventuelle Verwandtschaft nur einmal kurz gedacht, und das war noch an Bord der GECKO gewesen.

»Woher weißt du das?« stammelte er schließlich verwirrt. »Bist du Telepath?«

»Natürlich nicht, aber ich kann deine Gedanken empfangen.«

Er ist Telepath, dachte Alaska, kennt aber den Begriff »Telepathie« nicht. Es wird ja immer verwickelter. Er ließ den Translator eingeschaltet.

»Mach du weiter, Alaska!« bat Gucky, watschelte zu einem nahen Stein und ließ sich darauf nieder. »Ich verkrafte das nicht.«

Alaska ging rücksichtsvoll in die Hocke, um dem kleinen Kerl nicht zu riesig zu erscheinen.

»Du kannst also Gedanken lesen, großartig. Dann hast du ja auch bemerkt, daß wir als Freunde hier sind. Wir benötigen nur ein paar Auskünfte. Wenn vor uns noch nie jemand von den Sternen zu euch kam, mit einem Schiff wie das unsere, dann erkläre mir, warum du nicht sonderlich

überrascht warst, als wir erschienen. Hat es auf deiner Welt in letzter Zeit ungewöhnliche Ereignisse gegeben?»

»Schiff? Wir haben ein kleines Meer, weit weg von hier, auf dem fahren auch Schiffe. Aber die fahren nicht zu den Sternen.«

»Ich denke«, ließ sich Gucky von seinem Sitzplatz her vernehmen, »der Bursche will uns auf die Schippe nehmen.«

Alaska winkte ab. Der Pelzige fuhr fort:

»Es gab kürzlich ein ungewohntes Ereignis.«

Alaska horchte auf, und Gucky spitzte die Ohren.

»Und was war das?»

»Eine glühende Kugel.«

»Das kann nur ES gewesen sein!« rief der Mausbiber und sprang auf.

»Berichte!« bat Alaska.

»Da gibt es nicht viel zu berichten. Es geschah am hellen Tag. Quer über den ganzen Himmel zog eine leuchtende Feuerkugel mit einem Flammenschweif hinten dran. Sie verschwand nach kurzer Zeit hinter dem Horizont.«

»Ein Meteor«, knurrte der Ilt enttäuscht. »Doch nicht ES.«

Von der Ansiedlung her waren Geräusche zu hören. Sowohl Gucky wie auch Alaska vergaßen für einen Augenblick ihren eingeborenen Gesprächspartner und blickten in Richtung der Hütten. Sie konnten sich bewegende Punkte erkennen. Und sie bewegten sich auf sie zu.

In der Einstiegluke erschien Ed Morris. Er rief:

»Die Eingeborenen reagieren endlich. Sie kommen. Aber sie sind größer als der Kerl mit dem Pflug bei euch. Doppelt so groß.«

Das klang seltsam. War der Kleine mit dem Pelz vielleicht noch ein Kind? Gab es hier Kinderarbeit?

»Ich bin voll ausgewachsen«, empfing Gucky einen empörten Gedankenimpuls, aber als er sich umdrehte, um dem Pflüger eine Frage zu stellen, mußte er feststellen, daß dieser nicht mehr am alten Fleck stand.

Er stand überhaupt nirgends mehr.

Er war spurlos verschwunden.

Nicht nur ein Telepath, sondern auch noch Teleporter?

Es wurde immer rätselhafter.

Aber dann blieb keine Zeit mehr, darüber nachzudenken, denn die Bewohner der Ansiedlung stürmten über die frisch gepflügten Felder heran und schwenkten zur Begrüßung starke Äste, Holzkeulen und andere Gegenstände. Einer hielt sogar ein Beil in der Hand, stolperte jedoch und fiel in eine Furche.

»Ich glaube«, riet Alaska, »wir verschwinden besser, ehe sie uns zum Krüppel schlagen können.«

»Keine Sorge«, rief Ed Morris vom Einstieg her. »Ich halte sie zurück.« Er entsicherte den handlichen Narkosestrahler. »Eine kleine Schockbehandlung wird sie zur Vernunft bringen.«

»Laß den Unsinn!« Alaska war schon an der Leiter. »Die werden auch ohne Behandlung zur Vernunft kommen.«

»Ich rede mit ihnen«, erklärte, sich Gucky bereit. »Wirf mir den Translator her. Vielleicht sind es keine Telepathen, sie sehen auch ganz anders aus als der Pflüger.«

Das taten sie zweifellos. Fast zwei Meter groß und sehr schlank, wirkten sie auf den ersten Blick humanoid, wenn sie nicht auf vier Beinen gelaufen wären. Dafür verfügten sie nur über zwei Arme, die allerdings besonders lang geraten waren. Die grimmigen Gesichter erinnerten an Affenfratzen, jedenfalls strahlten sie kein Wohlwollen aus. Ihre Bekleidung bestand aus einfachen Röcken. Sie liefen barfuß auf dicken Hornhautsohlen. Und ihre Gedankenimpulse verrieten unbändige Wut wegen des Flurschadens, den die gelandete Space-Jet ihrer Meinung nach verursacht hatte.

Gucky trat ihnen entgegen, hob beide Hände in einer friedfertigen Geste - und blieb zum

Teleportersprung bereit. Alaska und Ed Morris hatten sich in die Schleuse zurückgezogen. »Halt, Freunde! Nicht so stürmisch!« Der Translator funktionierte einwandfrei, wenigstens hoffte Gucky das. Statt Interkosmo gab er nämlich nur heisere Kehllaute mit unharmonischen Grunzlauten von sich. Aber die schienen verstanden zu werden, denn die Meute blieb stehen, als wäre sie gegen eine unsichtbare Mauer gerannt. »Na, so ist es schon besser. Wir kommen in Frieden und haben nur einige Fragen. Werdet ihr antworten?«

Nun kam es darauf an, ob die Vierbeiner das Kauderwelsch verstanden. Einer trat vor, seinen Knüppel drohend erhoben.

Brav übersetzte dann der Translator, als er das Grunzen und Geschnatter in Sekundenschnelle verarbeitete:

»Verschwindet, aber schnell! Sonst verjagen wir euch wie den Kerl gestern, der genau hier an dieser Stelle unsere Knollen ausbuddelte. Er kam mit so einem Ding wie das eure. Haut ab!«

»Und wer war der Kleine mit dem Pelz, der eben noch hier gearbeitet hat? Wo ist er denn geblieben?«

»Hier gibt es niemanden außer uns - und nun verschwindet, oder es gibt Prügel! Laßt uns endlich hier in Frieden leben! Kehrt zu eurer gelben Sonne mit dem einsamen Planeten zurück!«

»Gelbe Sonne ...«

Gucky setzte Telekinese ein, als die Vierbeiner die Geduld verloren und sich erneut in Marsch setzten, Stangen, Keulen und Steinbrocken zum Einsatz bereit. Abermals rannten sie gegen eine unsichtbare Mauer, einige fielen hin und brüllten vor Schreck.

Auch der Bursche mit dem Beil hatte sich wieder aufgerafft und stürmte herbei. Gucky nahm ihm das Beil ab, ließ es kunstvoll über der perplexen Gruppe kreisen, einen wunderbaren Looping drehen und dann in Richtung des Dorfes davonsausen, wo es gegen eine morsche Hütte knallte, die sofort zusammenbrach.

Alaska rief Gucky zu:

»Komm ins Schiff! Mit denen ist nichts anzufangen. Außerdem hast du soeben deinen gesuchten Tip erhalten. Oder meinst du nicht auch, daß ES hier seine Hand im Spiel hat?«

Guckys stille Ahnung wurde mit einem Schlag zur Gewißheit.

Natürlich, der pelzige Kartoffelbauer war kein anderer als ES gewesen, der Verwandlungskünstler. Wie hätte er sonst so spurlos verschwinden können? Und dann die entfernte Ähnlichkeit mit einem Ilt...

Doch das allein war es nicht, was Gucky zum Bewußtsein kam.

Die gelbe Sonne mit dem einsamen Planeten...!

»Lebt wohl, ihr sturen Kerle!« rief er den Vierbeinern zu, ehe er sie telekinetisch losließ und direkt ins Schiff teleportierte.

Alaska schloß die Luke, und Ed Morris aktivierte den Alarmstart, ehe die sich von ihrem Schreck erholenden Vierbeiner Schaden anrichten konnten.

Sie konnten nur noch mit offenen Mündern hinter der Space-Jet herstarren, die mit rasender Geschwindigkeit in den Himmel stieg und Sekunden später verschwunden war.

Sie hatten auf ihrer primitiven Welt die Superintelligenz beherbergt, ohne auch nur zu ahnen, wer ihr Gast gewesen war.

Zumindest waren Alaska und Gucky sicher.

Und endlich gab es einen echten Hinweis.

6.

Ganz so einfach, wie sich Gucky das vorgestellt hatte, war das Auffinden einer gelben Sonne mit nur einem Planeten nicht. Es gab im Ballungszentrum der Milchstraße eine. Unzahl gelb leuchtender Sterne, wie Selma feststellen konnte, aber entweder besaßen sie keinen oder gleich mehrere Planeten.

Während die sympathische ältere Dame sich mit der Ortung und den Daten beschäftigte, zogen sich die beiden Terraner und der Mausbiber in die Küche zurück, um sie nicht von der Arbeit

abzulenken.

Mit dem guten Appetit der Jugend verdrückte Ed Morris zwei Portionen. Alaska begnügte sich mit einer und Gucky mit einer bunten Gemüseplatte. Sie saßen rund um den Tisch neben der Sichtluke.

Morris fragte kauend:

»Du bist also ganz sicher, Gucky, daß der kleine Kartoffelbauer die Superintelligenz ES gewesen ist? Warum hat sie sich dir dann nicht zu erkennen gegeben? Schließlich seid ihr euch schon oft genug begegnet.«

Statt Gucky erklärte Alaska:

»ES bevorzugt derartige Spielchen, Ed. Du würdest selten eine direkte Antwort von ES erhalten. Es macht dem Unsterblichen einfach Spaß, uns gelegentlich an der Nase herumzuführen, deshalb hielten wir auch damals die Geschichte mit den zwanzigtausend Jahren für einen Scherz. Doch, der kleine Pelzkerl war ES, darauf kannst du jede Wette abschließen.«

»Und ES kann jede beliebige Gestalt annehmen?«

»Jede!«

Ed Morris stritt das zwar nicht ab, aber insgeheim überlegte er doch, ob Alaska ihm nicht reinen Bären aufbinden wollte. Gucky schob seinen Teller zurück und musterte den Piloten wie ein seltenes Insekt.

»So, du glaubst uns also nicht? Dann will ich dir mal eine besonders aufschlußreiche Begebenheit erzählen. Vor etwa zweitausend Jahren gab es auf Terra eine weltweit ausgestrahlte Veranstaltung, eine Art Rechenschaftsbericht des terranischen Führungsgremiums. Natürlich nahm ich auch daran teil.«

»Natürlich«, murmelte Ed Morris und dachte an Butterblumen.

Gucky ließ sich nicht ablenken.

»Was glaubst du, was dann passierte?«

»Keine Ahnung, aber du wirst es mir gleich verraten.«

Alaska erhob sich hastig.

»Ich werde Oma Gesellschaft leisten. Ich kenne die Geschichte schon, schließlich war ich dabei.«

»Also - was passierte?« drängte Morris, als Alaska gegangen war,

»Nach den einzelnen Referaten gab es eine Fragestunde. Gleichzeitig konnten Vorschläge gemacht werden. Die Wortmeldungen kamen per Satellit aus allen Erdteilen, wirklich eine imposante Sache.«

»Was hat das alles mit ES und seinen Scherzen zu tun?«

»Wirst du gleich sehen. Mir fiel plötzlich auf, daß an unserem erhöht stehenden Tisch jemand saß, den ich vorher nicht gesehen hatte und den ich auch nicht kannte. Ich konnte sogar sein Namensschild lesen. Auf ihm stand: Koordinator Ernesto Willschreck.«

»Und der gehörte nicht zu euch?«

»Keine Spur! Und seine Gedanken konnte ich auch nicht aufnehmen. Vielleicht ein Mutant mit latenten Fähigkeiten, nahm ich an. Und dann meldete sich Willschreck zu Wort und machte den unverschämten Vorschlag, mich aus dem Führungsgremium zu entfernen, weil ein besseres Kuscheltier dort nichts zu suchen habe.«

»Dicker Hund!« murmelte Ed mitfühlend.

»Kommt noch besser. Ehe ich mich aufraffen und dem frechen Kerl den Mund stopfen konnte, brach ein Tumult los, der sich gewaschen hatte. Erste Morddrohungen wurden von Delegierten und den anwesenden Bürgern gegen Willschreck ausgestoßen, und zwei faule Eier landeten auf unserem Tisch, eines genau vor Reginald Bull, der den plötzlich neben ihm sitzenden Willschreck kopfschüttelnd ansah und ihm das Ei zuschob. Es war ein heilloses Durcheinander, und den Morddrohungen gegen diesen Willschreck folgten lautstarke Rufe, die mich hochleben ließen. Und dann, von einer Sekunde zur anderen, war Willschreck verschwunden. Der Platz neben Bully war

leer.«

»Und er hat das faule Ei mitgehen lassen, dieser Kerl?«

Gucky blieb erstaunlich ruhig.

»Du hast wieder mal nicht verstanden, worum es ging. Ich wollte dir nur klarmachen, zu welchen blödsinnigen Scherzen eine Superintelligenz fähig ist, und zweitens sollte dir bei dieser Gelegenheit klarwerden, wie beliebt ich bei den Terranern bin. Die hätten Willschreck glatt gelyncht, wenn er nicht verschwunden wäre. Ich glaube, die Uneingeweihten suchen heute noch nach Willschreck - wenn sie nicht gestorben sind.«

»Ja«, gähnte Ed, »so enden alle Märchen.«

Der Ilt bot ein Musterbild eiserner Beherrschung.

»Du hast eben auf dem Kartoffelplaneten so ein Märchen selbst erlebt, also mach mich nicht so unverschämt an, sonst wirst du nach der nächsten Landung den Beruf wechseln und Eremit werden.« Er verstummte, denn Alaska kam in die Küche.

»Oma hat deine gelbe Sonne aufgespürt. Willst du sie dir ansehen?«

»Und ob!«

Selma strahlte über das ganze Gesicht.

»Siebenunddreißig Lichtjahre«, informierte sie den Ilt, ehe der sich setzen konnte. »Eine wunderschöne gelbe Sonne, und sie hat tatsächlich nur einen einzigen Planeten in genau der richtigen Umlaufbahn. Die Daten sind günstig, er könnte sogar bewohnt sein. Aber das läßt sich noch nicht mit Sicherheit feststellen. Fliegen wir hin?«

»Dumme Frage«, entfuhr es Gucky, aber er entschuldigte sich sofort: »Verzeih, war nicht so gemeint, Oma. Bist ja doch die Beste.«

»Ist ja auch keine weitere Oma hier an Bord. Gut, dann soll Ed den Kahn mal in Schwung bringen, während ich weitere Daten einhole.«

Und Ed Morris betrat den Kontrollraum und kaute noch.

*

»Nun sei mal ganz ehrlich«, sagte Alaska, der Gucky in dessen Kabine aufsuchte. Die GECKO glitt gerade in den Linearraum. »Dir geht es doch weniger um die beiden künftigen Aktivatorträger als vielmehr darum, deine Ilt zu finden. Ich verstehe auch nicht ganz, warum sie auf Mystery keine Nachricht für dich hinterließen. Schließlich betrachteten sie dich als ihren Stammvater.«

»Wer weiß, was da passiert ist. Jedenfalls keine Entführung, das steht fest. Sie haben die Insel auf Mystery ohne jede Hast und Panik verlassen. Das haben mir die Delphine bestätigt, die ja ihre Freunde waren. Aber warum - das wissen die auch nicht.«

»Und nun bist du überzeugt, daß die von ES Erwählten Ilt sind? Hoffentlich erlebst du keine Enttäuschung.«

»Sicher ist jedenfalls, daß ES unseren Flug verfolgt und uns Tips gibt. Reichlich umständlich, wenn du meine Meinung wissen willst. Aber so ist ES nun mal. Ganz wie in alten Zeiten.« Der Metagravflug näherte sich seinem Ende. Bald würde die GECKO zurück in den Normalraum tauchen. Fünf Lichtstunden vor dem einsamen Planeten, wie mit Selma verabredet. Als sie in die zentrale Kommandokuppel kamen, wurden gerade wieder die Sonnen sichtbar. Sie standen so dicht, daß ihr Licht genügt hätte, den Raum durch die transparente Kuppel hindurch einigermaßen zu erhellen.

»Wo ist er?« fragte Gucky und setzte sich an seinen Platz vor den Funkgeräten. »Was hast du datenmäßig erfahren, Oma?«

»Nicht viel. Allem Anschein nach ist der Planet unbewohnt, zumindest fehlen alle Anzeichen einer noch so primitiven Zivilisation. Eine Fauna ist vorhanden, auch Vegetation. Aber keine Energieemissionen irgendwelcher Art.«

»Es ist also nichts gegen eine Landung einzuwenden.«

»Ich denke - nein.«

Gucky sah Alaska fragend an. Der nickte.

»Keine Bedenken, Gucky. Wenn wir mit Überlicht weiterfliegen, haben wir fünf bis sechs Stunden Zeit. Ein paar Orbits würden auch nicht schaden.«

Ed Morris kam aus seinem Kontursessel hoch.

»Dann hätte ich jetzt ein paar Stunden Pause. Wenn ihr mich braucht, ich bin...«

»... in der Küche«, vollendete Gucky trocken den Satz.

Ed nickte:

»Wie du das wieder erraten hast. Be
wundernswert! «

Weg war er.

»Er ist manchmal etwas vorlaut«, verteidigte ihn Selma.

»Und ganz schrecklich verfressen«, vervollständigte Gucky die erschöpfende Charakterisierung des jungen Raumfahrers. »Ich werde trotz der reichlich mageren Daten mal sehen, ob jemand auf dem einsamen Planeten ein Funkgerät erfunden hat. Würde mich kaum überraschen, wenn ES sich wieder blicken läßt. Aber diesmal falle ich nicht auf so einen miesen Trick herein. ES pflanzt Kartoffeln! Es ist nicht zu fassen.«

»Wenn es wenigstens noch Mohrrüben gewesen wären«, meinte Alaska und lachte leise, um Selma nicht zu stören, die immer noch Daten auswertete.

Gucky grinste zurück.

»Spaßvogel«, meinte er. »Was nicht ist, kann ja noch werden.«

Ohne Antrieb fiel die Space-Jet dem einfachen Sonnensystem entgegen. Unmerklich wurde der Planet, nun deutlich auf dem Panoramaschirm auszumachen, größer. In der Vergrößerung waren bereits erste Einzelheiten der Oberfläche zu erkennen.

»Es gibt erste Analysen«, ließ sich Selma vernehmen.

»Laß hören, verehrte Dame!« forderte Gucky sie auf.

»Eins vorweg: Die gelbe Sonne ist nicht katalogisiert, es gibt demnach keine offiziellen Daten. Wir sind also die ersten Terraner, die sie entdecken und somit auch taufen können.«

»Das hat noch Zeit. Und weiter?«

»Der Planet könnte als kühler Wüstenplanet bezeichnet werden, atembare Sauerstoffatmosphäre und akzeptable Lebensbedingungen in unserem Sinn. Keine Ozeane, aber vereinzelte größere Seen. Kein Zeichen intelligenten Lebens.«

»Merkwürdig«, sann Gucky vor sich hin. »Erinnert mich an meine Heimatwelt Tramp. Ob das wieder so ein Witz von ES ist? Sähe ihm eigentlich ähnlich, scheint mir aber unwahrscheinlich. Wann erreichen wir die Umlaufbahn?«

»Bald. Das ist Eds Sache.«

»Ich werde ihn rechtzeitig aus der Küche entfernen«, kündigte der Mausbiber an und widmete sich wieder dem Funkgerät, ohne ihm den geringsten vernünftigen Laut entlocken zu können. Aber so schnell gab ein Ilt die Hoffnung nicht auf.

*

Ed Morris wählte einen Orbit in knapp zweihundert Kilometern Höhe über der meist flachen Oberfläche von »Tramp II«, wie man den Wüstenplaneten auf Guckys Wunsch getauft hatte. Nun waren die Einzelheiten besser zu erkennen. Sie bestätigten Selmas Daten und Analysen. Sosehr Alaska sich auch bemühte, er konnte keine Anzeichen entdecken, die vermuten ließen, daß jemand auf der nur mit karger Vegetation bedeckten Welt lebte. Von Gebäuden oder gar Ansiedlungen gab es keine Spur.

»Das hat nichts zu sagen«, versicherte Gucky wiederholt. »Wir beobachten vom Orbit aus nicht jeden Punkt der Oberfläche. Außerdem bin ich sicher, diese halbvertrocknete Welt damals in dem Göttereis für den Bruchteil einer Sekunde gesehen zu haben. Ich glaube nicht, daß ich mich irre. Es ging eben alles nur viel zu schnell - aber jetzt erinnere ich mich wieder.«

»Göttereis?« fragte Ed Morris mit hochgezogenen Augenbrauen.

Ehe der Ilt ihm wieder ein Märchen auftischen konnte, klärte Alaska den Piloten auf und berichtete ihm von dem Abenteuer vor gut einem Jahr.

»Auch keine Gedankenimpulse?« wandte er sich dann an Gucky.

»Nichts, gar nichts! Aber das hat...«

»Nichts zu sagen, ich weiß. Wann landen wir?«

»Noch eine weitere Umrundung, würde ich vorschlagen.« Der Ilt zögerte fast unmerklich. »Ich bin mir wirklich nicht sicher, aber ich habe eben ein paar sehr schwach ausgeprägte Impulse empfangen können. Sehr schwach!« betonte er nochmals. »Keine echten Gedanken, mehr emotional bedingte Muster. So wie bei Tieren, die auf niedriger Entwicklungsstufe stehen.«

»Schnecken vielleicht?« erkundigte sich Ed Morris ironisch.

»Nein, Würmer«, gab Gucky in einem Tonfall zurück, der nicht darauf schließen ließ, ob er das ernst meinte oder nicht. Ed jedenfalls dachte hastig wieder an seine Butterblumen.

Selma desaktivierte den Aufzeichner.

»Ich habe den größten Teil der Oberfläche im Kasten. Können wir uns später in Ruhe ansehen. Ich bin sicher, daß wir beim Überflug einiges übersehen haben.«

»Wir überqueren noch das flache Gebirge da vor uns«, schlug Alaska vor und sah, daß Gucky zustimmend nickte. »Dahinter liegt ein See, wenn ich mich recht entsinne. Auch Grünflächen. Ein guter Landeplatz. Von ihm aus lassen sich mit dem Gleiter Erkundungsflüge durchführen.« Ed Morris leitete den Abstieg ein. Die GECKO sank schnell tiefer, überquerte die Hügel und näherte sich dann dem See, der an die zehn Kilometer lang und vielleicht drei breit war. Die Ufer waren grün bewachsen, in erster Linie mit niedrigem Gras, aber auch mit vereinzelter Baumgruppen und Büschen.

Mehr zum Äquator hin wurde die Vegetation üppiger, wenn auch ausgedehnte Wälder fehlten. Das Gebiet würde später noch eingehender untersucht werden. Immer wieder wies Gucky darauf hin, daß ihn sein Gefühl nicht täuschen konnte. Es *mußte* einen deutlichen Hinweis von ES auf diesem Planeten geben, schließlich war der Tip auf der anderen Welt deutlich genug gewesen. Nach der Landung und Selmas Analysen öffnete Alaska Luftschleuse und Außenluke. Die Leiter fuhr automatisch aus. Frische und kühle Luft drang ins Schiff, frei von Bakterien und schädlichen Stoffen, wie Selma versicherte.

Alaska stieg die Leiter hinab, und als er die Oberfläche betrat, wurde er von dem grinsenden Mausbiber freundlich empfangen.

»Schließlich habe *ich* diese Welt Tramp II getauft«, entschuldigte er sich so ungewohnt höflich, daß der nachfolgende Ed Morris fast von der Leiter gefallen wäre, hätte Oma Selma ihn nicht festgehalten.

»Einer von uns muß im Schiff bleiben«, schlug Alaska vor. »Wir werden den Gleiter aus dem Hangar holen.«

Der Antigravgleiter besaß eine Länge von nur fünf Metern, bot aber drei Personen leicht Platz. Das kleine Impulsgeschütz steckte unter der Frontverkleidung und würde hier kaum benötigt werden. Aber sein Vorhandensein beruhigte, wie der Ilt es ausdrückte.

»Wir fliegen mal kurz um den See herum, Oma, und es wäre nett von dir, wenn du auf die GECKO aufpassen würdest.«

»War doch von Anfang an so geplant, Gucky. Viel Erfolg.«

Auch jetzt übernahm Ed das Geschäft des Piloten. Gucky saß neben ihm, dahinter Alaska. Die transparente Kuppel erlaubte den Blick nach allen Seiten, und der Bildschirm über den Kontrollen gab das Gelände unter dem Gleiter naturgetreu wieder.

Ed hielt eine Höhe von fünfzig Metern und flog mit geringer Geschwindigkeit am Ufer entlang. Selbst für nur halb intelligente Wesen konnte es kaum günstigere Siedlungsgebiete geben. Aber davon

war nicht die leiseste Spur zu entdecken.

»Und doch gibt es Leben auf Tramp II«, beharrte Gucky stur. »Ich habe die Impulse aufgefangen.

Aber da unten ist nichts zu sehen.«

»Würmer bauen keine Hütten und legen keine Felder an«, murmelte Ed und zog den Gleiter in eine Kurve, um der Uferlinie zu folgen.

»Vielleicht doch!« ignorierte der Mausbiber die Anspielung und deutete aufgeregt schräg nach unten.

»Landen, Ed! Du hast es kaum gesagt, und schon haben wir unsere Hütte. Siehst du sie, Alaska?«

»Ich sehe sie. Direkt am Ufer zwischen den drei Bäumen. Erstaunlich, daß wir sie erst jetzt entdecken. Der Orbit hat uns dreimal über diesen See geführt.«

»Die Aufzeichnung Selmas wird beweisen, ob die Hütte auch vorher schon hier war«, deutete Gucky die Möglichkeit an, daß ES mal wieder seine Hand im Spiel hatte.

Der Gleiter landete im hohen Gras dicht bei der Hütte.

Sie war verlassen und bis auf einige primitive Einrichtungsgegenstände leer. Der unbekannte Bewohner der Hütte mußte das Holz zur Herstellung von weit her herangeschleppt haben.

»Und wo steckt der Besitzer des Palasts?« stellte Ed eine berechtigte Frage. Er legte die Hand auf die Lehne des roh zusammengezimmerten Stuhls, der daraufhin prompt zusammenbrach.

»Ich vermute, daß er schon lange tot ist. Und er lebte allein hier.«

Alaska, der draußen geblieben war und das Bauwerk untersuchte, erschien in der Türöffnung. Er hielt etwas weiß Schimmerndes in der Hand und hob es an, als wolle er das Gewicht prüfen.

»Wißt ihr, was das ist? Teil eines synthetischen Baustoffs, wie er zur Errichtung von Siedlerunterkünften benutzt wird. Wahrscheinlicher Fabrikationsort: Terra.«

Gucky nahm die kleine und nur wenige Gramm wiegende Scheibe und gab sie dann an den Piloten weiter.

»Terranischer Herkunft, richtig. Aber wie kommt das Zeug hierher? Und dann auch noch in diese Hütte? Kann doch nicht jemand einfach verloren haben.«

»Vielleicht ein Explorer, der hier zwischenlandete«, bot Ed eine Antwort an, ohne recht daran zu glauben.

»Jedenfalls haben wir nun aller Grund«, folgerte Alaska, »uns die Welt genauer anzusehen. Aber nur dann«, fügte er mit einem Seitenblick auf der Mausbiber hinzu, »wenn diese Hütte auf Selmas Aufzeichnung vorhanden ist.«

Sie beendeten noch die Umrundung des Sees und kehrten dann zur Space-Jet zurück.

*

Vom aufgezeichneten Orbitflug aus war die Hütte nicht aufzufinden, aber eine starke Vergrößerung der Bucht, an deren Ufer sie errichtet worden war, ließ jeden Zweifel schwinden. Sie war schon immer dort gewesen.

»Also kein Zeichen von ES«, schloß Gucky, und es klang enttäuscht.

»Trotzdem äußerst interessant«, blieb Alaska optimistisch. »Der Mensch, der die Hütte baute, kann nicht gut allein hiergewesen sein. Wo ist denn das Schiff geblieben, das ihn brachte? Und was ist mit deinen Gedankenmustern, die du empfangen hast? Die von den Würmern«, schloß er und grinste.

»Heute wird es zu spät sein«, mischte Selma sich ein. »Die Sonne geht bald unter, und dann ist für fast vierzehn Stunden Nacht. Einen Mond gibt es nicht, aber ganz dunkel wird es wohl nicht. Zu viele Sterne am Firmament.«

»Dann bin ich dafür, das Abendessen einzunehmen«, drückte sich Ed recht vornehm aus.

»Morgen ist auch noch ein Tag.«

Nicht einmal Gucky hatte etwas gegen diesen Vorschlag einzuwenden, wenn ihm der Appetit auch vergangen war.

Und später, so nahm er sich vor, wenn er allein in seiner Kabine auf dem Bett lag, würde er intensiver als bisher versuchen, Gedankenimpulse aufzufangen, die von außen kamen.

So schnell ließ er sich nicht entmutigen.

*

Wie durch ein Wunder schien sich die Laune des Mausbibers über Nacht gebessert zu haben.

Während des gemeinsamen Frühstücks versuchte er sogar, ein paar Takte zu pfeifen, aber die vorwurfsvollen Blicke seiner drei Gefährten ließen ihn schnell wieder verstummen.

»Scheint dir ja wieder gutzugehen«, stellte Alaska fest. »Gestern abend noch war deine Laune miserabel. Hat das einen besonderen Grund?«

Gucky mampfte den aufgetauten Karottenbrei, was seine Aussprache ein wenig undeutlich werden ließ.

»Es wird Zeit«, wich er einer Antwort aus, »daß mal wieder richtiges Frischgemüse auf den Tisch kommt.«

»Danach wirst du hier lange suchen müssen«, befürchtete Ed, und auch Selma nickte mit besorgter Miene.

»Wer weiß ...«, spielte Gucky den Geheimnisvollen.

Alaska wußte, daß jetzt nichts aus ihm herauszubringen war, wenn er das nicht wollte. Es war durchaus möglich, daß nichts dahintersteckte, aber genausogut konnte es auch sein, daß er nicht ganz ohne Erfolg während der Nachtruhe geespert und etwas entdeckt hatte.

Sie hatten den Gleiter nicht in den Hangar zurückgebracht, sondern neben dem Diskus geparkt. Es bestand kaum die Gefahr, daß sich jemand an ihm zu schaffen machte.

»Wann darf ich denn mal mitkommen?« erkundigte sich Selma, als Alaska vorschlug, heute die Äquatorzone abzusuchen. »Ich kann doch nicht ununterbrochen in der GECKO sitzen und beten, daß euch nichts passiert.«

»Strick mir einen Pullover«, schlug Ed vor. »Dann vergeht die Zeit schneller.«

»Morgen wird Oma uns begleiten«, entschied Gucky schnell, ehe Selma zu einer gepfefferten Antwort ansetzen konnte. »Dann kannst du dir den Pullover selbst stricken. Seid ihr abmarschbereit?«

»Danke, Gucky«, sagte Selma noch und strahlte über das ganze Gesicht. »Wir halten Funkverbindung.«

»Scheint ja hier einigermaßen zu funktionieren.«

»Aber nur hier. Von allem anderen sind wir total abgeschnitten.«

Sie schlugen unmittelbar nach dem Start die Richtung nach Süden ein und hielten sich dicht über der Oberfläche. Ed saß allein vorn hinter den Kontrollen, denn Gucky hatte hinten neben Alaska Platz genommen.

Sie überquerten einen unfruchtbaren Wüstengürtel, in dem absolut nichts wuchs. Es sah ganz so aus, als hätte es hier seit Jahren nicht mehr geregnet.

»Eigentlich hätten wir zuerst die nähere Umgebung der Hütte absuchen müssen, die wir gestern fanden. Der ehemalige Bewohner ist ja schließlich nicht allein zu dieser Welt gekommen, und so müßte es eigentlich noch Spuren des Schiffes geben, das ihn brachte.«

»Wir werden nichts finden«, bekräftigte der Mausbiber seine Vermutung, daß die Hütte trotz Selmas Aufzeichnung ein Hinweis des Unsterblichen war. »Ich würde mich auch nicht wundern, wenn wir die Hütte nie mehr wiederfinden.«

»Das wäre dann der endgültige Beweis«, gab Alaska zu.

Die Luft war ungemein klar, lediglich dicht über der Oberfläche trieb ein mäßiger Wind Staubwolken vor sich her. Die Sicht reichte bis zum fernen Horizont, wo östlich ein niedriger Gebirgszug die Grenze zwischen Himmel und Oberfläche bildete, der sich nach Süden fortsetzte.

»Gibt es schon Koordinaten?« fragte Alaska.

Ed drehte sich halb herum.

»Wir dürften uns jetzt etwa zwanzig Grad nördlich des Äquators befinden, falls der Computer sich bei der Umrechnung nicht geirrt hat.«

»Wenn wir den Äquator erreicht haben, folgen wir ihm in westlicher Richtung, dann haben wir länger Tageslicht.«

»Hoffentlich haben wir etwas zu essen und trinken mitgenommen. Stellt euch nur vor...«

»Jeder noch so kleine Gleiter führt Notverpflegung mit«, beruhigte ihn Alaska, ehe Gucky

seine Meinung zu diesem Thema äußern konnte.

Aber der Mausbiber schien gar nicht erpicht auf eine Debatte mit Ed zu sein. Mit Interesse widmete er sich der Beobachtung des Geländes unter und vor dem Gleiter, als erwarte er jeden Augenblick, etwas zu entdecken, von dem er wußte, daß es da war.

Es ist wie vor zwei- oder dreitausend Jahren, entsann sich Alaska, als er an die ausgefallene Hyperfunksituation dachte und unter sich die trostlose Landschaft sah. So müssen sich damals die Pioniere vorgekommen sein, wenn sie unbekannte Welten fanden und auf ihnen landeten, ohne zu wissen, was sie dort erwartete.

Wir befinden uns in genau der gleichen Situation.

»Du hast völlig recht«, stimmte ihm Gucky zu. »Nur besteht zwischen jenen Terranern damals und uns heute ein großer Unterschied: Wir müssen jederzeit damit rechnen, von der Superintelligenz ES auf den Arm genommen zu werden. Wir werden also meistens nicht wissen, ob das, was wir sehen, Realität oder ein Scheinbild ist.«

»Das wird sich wohl noch feststellen lassen.« Ed ließ den Gleiter einige Dutzend Meter höher steigen. »Wir nähern uns den Bergen. Durchschnittliche Höhe bis sechshundert Meter. Ich kann erste Spuren einer Vegetation entdecken, also scheint es hier Wasser zu geben.«

»Es gibt auch Tiere«, verriet der Mausbiber. »Impulse primitiver Art sind vorhanden. Leider ergeben sie keinen Sinn.«

»Halte dich so tief wie möglich!« bat Alaska ihren Piloten.

Ed hatte das Tempo verringert. Oft glitt der Gleiter nur wenige Meter über der felsigen Landschaft dahin. Jede Einzelheit war in der klaren Luft deutlich zu erkennen. Einmal sogar ein kleines vierbeiniges Tier, das sich schnell in einer Höhle in Sicherheit brachte.

»Könnte ein Hase gewesen sein«, sagte Ed.

»Ein Ilt war es jedenfalls nicht«, war Alaska sicher.

»Vielleicht aber ES«, murmelte Gucky.

Höhenmessungen über dem Meeresspiegel gab es nicht, weil es kein Meer gab. Dem Computer war daher eine fiktive Null-Höhe eingegeben worden, die mit dem Standort der Space-Jet identisch war. Im Augenblick betrug demnach die Höhe vierhundert Meter, aber das hügelige Gelände senkte sich weiter nach Süden ab.

Endlich wurde der Äquator erreicht und der Kurs geändert. Die Sonne stand hoch hinter ihnen am Himmel und würde sie nur langsam einholen, wenn die Fluggeschwindigkeit nicht drastisch erhöht wurde.

Der Gebirgszug verlief im wahrsten Sinne des Wortes im Sand, aber schon tauchte am westlichen Horizont ein neuer auf. Er schien höher als der erste zu sein.

Ed erhöhte die Geschwindigkeit, als sie das Gebirge erreichten, und stieg höher. Es erging ihnen wie allen Entdeckern, die sich in einer unbekannten Gegend aufhielten und sie erforschen wollten: Sie waren neugierig, was jenseits eines Gebirges lag.

»Wieder eine Wüste, was sonst?« vermutete Ed gelangweilt. »Wenn wir da noch andere Welten besuchen wollen, werden wir ein paar Jahre unterwegs sein.«

»Tiefer!« schrillte der Mausbiber plötzlich und beugte sich vor zu Ed. »Geh tiefer und zieh eine Schleife! Ich habe etwas gesehen.«

»Was?« wollte Alaska wissen und starrte sich fast die Augen aus dem Kopf. »Was hast du gesehen?«

»Bauten, in einem grünen Tal. Links hinter uns.«

»Bauten?« Alaskas Stimme verriet Erregung. »Bist du sicher?«

»Formationen jedenfalls«, schränkte der Ilt ein, »deren Anordnung nicht natürlichen Ursprungs sein kann. Wir fliegen jetzt nach der Kurve direkt darauf zu. Das Tal dort... siehst du es auch?«

Und Alaska sah es ebenso wie Ed Morris.

Es handelte sich um ein breites Tal, ovalförmig zwischen flachen Hügeln gelegen, deren Hänge mit üppiger Vegetation bedeckt waren.

In seiner Mitte schlängelte sich ein schmaler Flußlauf, der ostwärts irgendwo in der Wüste versickerte. An seinen Ufern wurden die Bauten, von denen Gucky gesprochen hatte, immer deutlicher sichtbar.

Ed ging noch tiefer und drosselte die Geschwindigkeit. Eine optische Entdeckung von der Ansiedlung her war so gut wie unmöglich.

»Gedankenimpulse?«

Gucky schüttelte den Kopf.

»Keine - wirklich erstaunlich. Fällt dir an den Bauten nichts auf, Alaska?«

Der Gefragte brauchte nicht lange zu überlegen.

»Sie erinnern mich an die Notunterkünfte für Siedler, die in Fertigteilbauweise von Terra mitgeliefert werden. Aber das ist doch völlig absurd! Es gibt keine einzige Aufzeichnung, diese Welt betreffend. Offiziell existiert sie nicht einmal. Also könnte es wieder einer der Scherze von ES sein. Wird allmählich ermüdend.«

»Wir werden nachsehen«, entschied der Mausbiber. »Ed, vor dem Tal ist ein Höhenzug, siehst du ihn?« Als der Pilot zur Bestätigung nickte, fuhr er fort: »Wenn du auf dem Grasplateau kurz vor dem Abbruch landest, kann man uns von der Siedlung aus nicht sehen. Ich werde dann eine erste Erkundung vornehmen und mit euch Funkverbindung halten.«

»Du willst alleine ...«

»Die logische Lösung, Alaska. Ich teleportiere. Mich sieht niemand kommen oder wieder verschwinden. Wenn die Luft rein ist, kommt ihr nach.«

»Und noch immer keine Gedankenimpulse?«

»Keine, höchstens von einigen primitiven Lebewesen. Aber die verraten uns auch nichts. Wenn es nach Gedankenmustern ginge, würde ich fragen: Die Siedlung ist verlassen, unbewohnt. Nun, wir werden ja sehen.«

Der Gleiter landete, nachdem er den Rest der Strecke in nur ein oder zwei Meter Höhe zurückgelegt hatte. Das Tal mit seinen Bauten konnte vom Landeplatz aus nicht eingesehen werden.

»Also abgemacht?« vergewisserte sich der Ilt und überprüfte seine Ausrüstung. Er trug die leichte Bordkombination. »Bleibt auf Funkempfang! Ich nehme so bald wie möglich Kontakt auf.«

Er verließ die enge Kabine und bewegte sich dann vorsichtig bis zum Hang vor, um sein Ziel optisch zu erfassen. Nichts bewegte sich bei den flachen Gebäuden unten im Tal.

Eigentlich konnte man sie als Baracken bezeichnen, wenn Hersteller und Benutzer sie auch lieber »Wohneinheiten« nannten. Die vorgefertigten Bauteile nahmen beim Transport nur wenig Platz ein und konnten schnell zusammengesetzt werden.

Gucky erkannte eine Hauptstraße, die von den parallel dazu stehenden Flachbauten gesäumt wurde. Dadurch entstanden schmale und kurze Nebenstraßen, die sich bereits nach knapp hundert Metern im Wiesengelände verloren.

Ziemlich im Zentrum der Ansiedlung fiel ein Haus auf, das fast doppelt so groß wie die übrigen war. Auch mit den Abständen zu diesen war großzügiger verfahren worden. Da es ein wenig von der Straße zurück errichtet worden war, entstand sogar so etwas wie ein Dorfplatz.

Alles wäre nicht so aufregend und ungewöhnlich gewesen, gäbe es ein Anzeichen von Bewohnern. Aber da unten rührte sich nichts, und es gab auch keine Gedankenimpulse. Gucky csperte vergeblich.

Schließlich war er davon überzeugt, daß die Ansiedlung, aus welchen Gründen auch immer, verlassen war. Von hier oben aus würde er niemals eine Antwort auf seine vielen Fragen erhalten.

Er peilte, um sich später besser orientieren zu können, den Platz vor dem größeren Gebäude an und teleportierte.

Schon wenige Minuten nachdem er rematerialisiert hatte, wußte er mit Sicherheit, daß sich im Umkreis von vielen Kilometern kein denkendes Lebewesen aufhielt, von Alaska und Ed abgesehen.

Selbst primitive Emotionsimpulse konnte er nicht empfangen.

Es gab also keinen Grund, Alaska länger im Ungewissen zu lassen. Er aktivierte sein Armbandtelekom.

»Bin gut angekommen, Alaska. Ihr könnt mit dem Gleiter auf dem Zentralplatz der Siedlung landen. Keine Gefahr.«

»Unbewohnt?«

»Total! Ich glaube, es gibt hier nicht einmal Ratten oder Mäuse. Bleibt nur noch festzustellen, was hier passiert ist und wann.«

»Wir sind schon unterwegs.«

Minuten später erblickte Gucky den Gleiter, der schnell näher kam und auf dem Platz aufsetzte.

Die transparente Kuppel glitt in die Verschalung. Alaska und Ed kletterten hinaus.

Ersterer sah sich nach allen Seiten um und ging kopfschüttelnd zu dem Mausbiber.

»Das begreife, wer will. Ich kann nicht die geringste Spur von Gewaltanwendung erkennen. Es gibt auf den ersten Blick keinerlei Beschädigungen. Alles wirkt friedlich und in Ordnung. Wo sind jene, die das hier angelegt haben? Wo stecken sie?«

»Mann, Alaska, das frage ich mich auch schon die ganze Zeit. Von ES kann der ganze Laden auch nicht stammen, wozu auch? Ich wüßte nicht, wieso eine verlassene Siedlung ein Hinweis sein sollte.«

»Wir müssen uns umsehen«, schlug Ed vor, der herbeigeschlendert kam. Es war schließlich seine erste Landung auf einem unbekannten Planeten, und er kam sich entsprechend wichtig vor.

»Vielleicht finden wir Hinweise auf das, was geschehen ist.«

»Ein kluger Gedanke«, stimmte ihm Gucky ohne Ironie zu. »Ich nehme mir gleich hier das größere Haus vor. Ihr teilt euch am besten auf, einer nimmt die Bauten links der Straße, der andere die rechts. Und laßt den Funk auf Empfang, damit wir ständig Verbindung halten können.« Er deutete nach Norden. »Ich werde noch Selma informieren, damit sie sich keine Sorgen macht. Später, würde ich vorschlagen, kann sie nachkommen.«

Ed starrte den Mausbiber an.

»Oma kann keine Space-Jet fliegen«, sagte er kategorisch.

Gucky grinste.

»Habe ich auch nicht erwartet, du Neidhammel. Ich werde dich hinbringen, wenn es soweit ist.«

»Ich soll mich in meine Atome zerlegen lassen?« wich Ed erschrocken einen Schritt zurück.

»Niemals!«

»Du kannst auch latschen«, schlug Gucky vor, drehte sich um und marschierte im Schaukelgang in das Gebäude hinein, wo er verschwand.

»Gehen wir«, sagte Alaska. »Jeder von uns hat fünf Siedlungsbaracken zu durchsuchen. Bis später. Und mach dir keine Sorgen wegen der Teleportation. Es ist sehr selten, daß ein Sprung mal nicht gelingt.«

»Selten ist auch zuviel«, murmelte Ed und nahm sich das erste Fertighaus vor.

*

Das Gebäude, in dem Gucky sich befand, mußte als Versammlungsort für die unbekannten Siedler gedient haben. Es gab mehrere Säle und kleinere Konferenzzimmer. Soweit der Mausbiber das beurteilen konnte, waren die Einrichtungsgegenstände noch alle vorhanden, was darauf schließen ließ, daß ihre einstigen Benutzer diese Welt in aller Eile und ohne große Vorbereitung wieder verlassen hatten.

Das erschien um so rätselhafter, als es keine Spuren von Gewaltanwendung gab. Natürliche Feinde waren auf dieser Welt auch nicht vorhanden, soweit die bisherigen Erkundungen ergaben. Warum also sollten die Siedler, nachdem sie hier alles aufgebaut hatten, in Hast und wahrscheinlich auch in Panik wieder verschwinden?

Gucky suchte sämtliche Räume ab. Es gab nicht die kleinste Beschädigung, aber auch keine Verfallserscheinungen, die darauf hätten schließen lassen, daß der Exodus bereits vor Jahrzehnten

stattgefunden hatte.

Er nahm Kontakt auf. Alaska und Ed berichteten übereinstimmend, daß in den Wohnhäusern alles so wirkte, als müßten ihre Besitzer jeden Moment wieder zurückkehren. Die Einrichtung bewiese zweifellos, daß Menschen die Ansiedlung aufgebaut hatten. Allerdings müsse es sich wohl um eine »wilde« Siedlung gehandelt haben, da es im Bordsyntron der GECKO keinerlei diesbezüglichen Hinweise gebe.

»Ich habe noch ein Haus zu durchsuchen«, meldete Ed. »Dann komme ich zum Platz zurück.«

»Gut. Und dann holen wir die GECKO.«

»O mein Gott!« sagte Ed nur und verstummte.

*

O

ma Selma langweilte sich in der Space-Jet keineswegs.

Den Empfänger für Normalfunk ließ sie permanent eingeschaltet und konnte so die über Funk geführten Gespräche ihrer Freunde mitverfolgen. Außerdem verbrachte sie Stunden damit, die im Bordsyntron gespeicherten Daten über diesen Sektor der Galaxis zu durchforsten, ohne etwas zu finden, was den Planeten dieser gelben Sonne betraf.

Dann wieder schickte sie einen Minispion aus, der ausgezeichnete Bilder der Oberfläche lieferte, solange er sich im Sendebereich befand. Die von Gucky entdeckte Ansiedlung konnte sie aber nicht optisch erreichen, was sie mit einer Verwünschung quittierte.

Dann traf die Information ein, daß Ed kommen würde, um die GECKO zu holen.

Wenig später materialisierte der Mausbiber mit dem Piloten in der Kommandokuppel der Space-Jet.

Ed war grün im Gesicht. Es sah aus, als hätte sich bei der atomaren Wiedezusammensetzung ein Farbfehler eingeschlichen. Er wirkte ziemlich verwirrt und wankte, als er losgelassen wurde, zum nächsten Sessel und ließ sich hineinfallen.

»Es hat funktioniert«, stammelte er mit einer Grimasse, die wohl ein befreites Lächeln bedeuten sollte. »Ich bin heil und gesund. Aber mir ist noch ganz schlecht.«

»Dir war schon vorher schlecht«, erinnerte ihn Gucky und nickte Selma zu. »Nun hast du endlich Pause.«

»Habe ich schon die ganze Zeit«, gab sie fröhlich zurück und begann dann damit, den bedauernswerten Ed zu trösten, was sich dieser mit Engelsgeduld gefallen ließ. »Kannst du denn in diesem Zustand überhaupt mit dem Schiff umgehen, du Ärmster?«

»In einer halben Stunde«, versicherte er und stöhnte, als stünde er am Marterpfahl. »Die Pflicht ist stärker als jeder Schmerz.«

Gucky schlug die Hände über dem Kopf zusammen.

»Das ist doch kein Schmerz, Eduard Morris. Das war nichts anderes als Angst. Und nun haut dich die Reaktion einfach um. Und jetzt sieh zu, daß du die Mühle in die Luft kriegst und auf unserem Dorfplatz landest. Soll ich dir dabei helfen?«

Das war dann doch zuviel für den ehrgeizigen Ed.

»Das schaffe ich allein!« Sein Gesicht bekam wie durch ein Wunder wieder seine natürliche Farbe zurück. Er kroch aus dem Sessel, setzte sich aber sofort wieder. »In einer halben Stunde bin ich dort. Teleportiere schon mal vor, du bist es ja gewohnt.«

Gucky warf Selma einen fragenden Blick zu, und als diese beruhigend nickte, sagte er:

»Gut, wir erwarten euch dann. Und dann wollen wir doch mal sehen, ob wir nicht doch noch etwas finden, was zur Lösung dieses Rätsels beiträgt. Bis später...«

Und »plopp« - weg war er.

Ed stieß einen Seufzer der Erleichterung aus. Es war ihm sichtlich peinlich gewesen, vor dem Mausbiber so schwach zu erscheinen, aber eine Teleportation über eine so gewaltige Strecke war für seine Begriffe schon ein ungewöhnliches Ereignis.

»So«, beendete Selma abrupt ihre Phase des Bedauerns, »die Erholungspause ist beendet. An die

Arbeit! Alaska hat mir die Koordinaten durchgegeben. Du kannst die GECKO manuell fliegen. Sind nur ein paar tausend Kilometer.«

»Kleinigkeit«, prahlte Ed und rutschte hinter die Kontrollen.

Selma beobachtete eine Weile seine Vorbereitungen, ehe sie sich beruhigt zurückzog, um ihn nicht zu stören. Außerdem verspürte sie Appetit.

7.

In dem größeren Gemeindehaus, das Alaska während der Abwesenheit des Mausbibers noch einmal gründlich durchsuchte, fand er endlich die erste Spur.

Im Nebenteil des Gebäudes befanden sich ein halbes Dutzend kleinere, gut eingerichtete Apartments, die darauf schließen ließen, daß einige der Siedler, wahrscheinlich Personen der Verwaltung, hier gewohnt hatten. Vielleicht der Bürgermeister mit seinen Gehilfen.

Auch hier, so stellte Alaska fest, mußten die einzelnen Wohnungen überhastet verlassen worden sein. In einem der Bäder lief noch das Wasser und hatte für eine Überschwemmung gesorgt. Aus Schubladen eiligst herausgerissene Kleidungsstücke oder Gebrauchsgegenstände lagen achtlos verstreut herum.

Ein anderes Apartment hingegen machte einen wohlgeordneten Eindruck. Die Bücher und Mikrofilme standen griffbereit und gut sortiert in Regalen. Und auf dem Tisch unter dem Fenster...

Als Alaska das aufgeschlagene Heft dort liegen sah, schien der Schlag seines Herzens für Sekunden auszusetzen. Er konnte Schriftzeichen erkennen, und der Schreibstift lag unmittelbar neben der Kladde.

Zögernd trat er näher. Jemand hatte Tagebuch geführt, das ging einwandfrei aus den Datierungen hervor, die die einzelnen Abschnitte trennten. Die letzte Eintragung stammte vom August des Jahres 1199 NGZ, war also gerade ein halbes Jahr alt.

»Terranisch«, murmelte Alaska verwundert. »Vielleicht erfahren wir nun endlich, was hier geschehen ist...«

Irgendwie, dachte er, indem er das Heft faltete und in der Brusttasche seiner Kombination verstaute, paßt die alte terranische Schreibweise zu der altmodischen Kladde. Muß ein sehr konservativer Typ gewesen sein, unser Chronist.

In den übrigen Wohnungen fand er nur das gewohnte Bild des übereilten Aufbruchs vor. Als er das Gebäude verließ, kam er gerade zurecht, um die Space-Jet am Rand der Siedlung in der Grasebene landen zu sehen.

*

Obwohl nicht das geringste Anzeichen einer Gefahr zu erkennen war, zogen sie sich am frühen Abend in die GECKO zurück, um dort auch zu übernachten. Alaska, der bereits in dem gefundenen Tagebuch geblättert hatte, übernahm die Aufgabe, den anderen die wichtigsten Passagen daraus vorzulesen.

Allmählich formte sich ein Bild jener Ereignisse, die vor dem August 1199 stattgefunden hatten.

Vor knapp sechzehn Jahren landete auf dieser Welt, die von den Siedlern *Saira* getauft wurde, ein Hundert-Meter-Kugelraumer mit siebzig Terranern, die sich spontan entschlossen, ihren langen Irrflug hier zu beenden.

Zwar stolz auf ihre terranische Herkunft, hatten sie ihre Heimat dennoch verlassen, um dem hektischen Getriebe der Zivilisation zu entgehen und auf einem bislang unbewohnten Planeten ein einfaches und natürliches Leben zu führen.

Die Siedlung war errichtet und Felder waren angelegt worden. Wasser spendete der aus den nahen Bergen kommende kleine Fluß in genügender Menge. Im Schiff befand sich Saatgut, und die notwendigen landwirtschaftlichen Geräte waren auch nicht vergessen worden.

»Sie verrotten draußen auf den Feldern«, warf Gucky ein, als Alaska eine Pause machte. »Man ist einfach von hier abgehauen. Steht davon nichts in dem Tagebuch?«

Alaska schüttelte den Kopf und schlug wieder die Seite mit der letzten Eintragung auf.

»Der Verfasser des Berichts, den er wohl mehr für sich selbst oder seine Kinder geschrieben hat, erwähnt mit keinem Wort die Ursache des plötzlichen Aufbruchs. Wären die Siedler noch hier, hätten wir zumindest den Kugelraumer mit den Massetastern vom Orbit aus orten müssen. Es ist also anzunehmen, daß sie ohne Ausnahme mit ihrem Schiff auf und davon sind.«

»Aber irgend etwas muß der Mann doch angedeutet haben, wenn er seine Wohnung verließ und das Heft zurückließ«, meinte Selma.

Abermals schüttelte Alaska den Kopf. Er legte die Hand auf die letzte Seite des Tagebuchs, die beschrieben worden war.

»Aus seinen letzten Sätzen geht lediglich hervor, daß die Verwaltung der Siedlung eine Versammlung einberufen habe, die jedoch diesmal nicht im Gemeindehaus stattfände, sondern am >Ort der Gesundheit<. Das Erscheinen jedes Siedlers, auch der Kinder, sei absolute Pflicht. Das ist alles.«

»Merkwürdig«, äußerte sich nun auch Ed. »Sieht ganz so aus, als sei man zu dieser ominösen Versammlung gegangen und nie mehr zurückgekommen. Und wo ist dann das Schiff geblieben?« Alaska klappte das Heft zu.

»Ich fürchte, das Rätsel ist noch lange nicht gelöst - falls wir es überhaupt lösen können. Und ich beginne immer mehr zu glauben, daß wir auf eine falsche Fährte geraten sind, was unsere eigentliche Aufgabe angeht. Oder kannst du hier die Spur eines Hinweises von ES entdecken, Gucky?«

Dem Ilt war die direkte Frage sichtlich unangenehm. Jedoch nie um eine Ausrede verlegen, meinte er:

»Noch haben wir das Geheimnis der Siedler nicht gelüftet. Warte ab, mein Freund. Schon der morgige Tag kann uns eine Überraschung bringen, und dann ist deine Frage überflüssig geworden.«

»Ist doch nur eine Vermutung. Ich schlage vor, wir bleiben noch einen Tag, dann verlassen wir Tramp II. Auch dann, wenn wir nichts über die Siedler herausgefunden haben.«

Selma und Ed nickten beifällig, sagten aber nichts.

Gucky entschied sich zu einem Kompromiß:

»Einverstanden, Alaska. Aber nur dann, wenn wir absolut nichts finden, was auch nur die Spur eines Hinweises sein könnte. Ich werde morgen sehr beschäftigt sein.«

Und in dieser Nacht besonders, fügte er in Gedanken hinzu.

*

Für den heutigen - und wenn es nach Alaska ginge - letzten Tag auf Tramp II wurde Ed Morris dazu verdonnert, in der Space-Jet zu bleiben, damit Selma sich die Füße vertreten konnte.

Umständlich und mit äußerster Pedanterie begann die erstaunliche alte Dame damit, die einzelnen Wohneinheiten noch einmal zu untersuchen. Vielleicht hatten die anderen etwas übersehen, so, wie Gucky im Gemeindehaus das Tagebuch übersehen hatte.

Alaska, dem die Bewegung guttat, wanderte nach einem Gang durch das Gemeindehaus hinaus auf die verlassenen Felder, auf denen die Ernte verdorrte oder verwilderte. Es war ein Anblick, der ihn traurig stimmte, schon deshalb, weil er sich die Ursache des überstürzten Aufbruchs der Siedler nicht vorstellen konnte.

Sicher, es gab bessere und fruchtbarere Planeten, aber die waren meist schon bewohnt. Wer da kam und Kolonien gründen wollte, wurde mit Recht als Eindringling betrachtet und bekämpft. Eine solche Gefahr gab es auf Tramp II nicht. Zumindest in dieser Hinsicht konnte die Welt als ideal betrachtet werden. Und trotzdem waren die Siedler Hals über Kopf geflohen.

Wovor?

Nachdenklich musterte Alaska die zurückgelassenen und von Unkraut überwucherten landwirtschaftlichen Geräte, die immer noch einen erheblichen finanziellen Wert darstellten. Wenn die Siedler geplant hätten, auf einer anderen Welt eine neue Kolonie zu gründen, wären sie nicht

so dumm gewesen, ihre Ausrüstung hier zurückzulassen.

Der plötzliche Aufbruch mußte einer Flucht geglichen haben.

Gegen Mittag verspürte Alaska Appetit und schlug die Richtung auf die ehemalige Siedlung ein.

Er traf Selma, die auf den Stufen des Gemeindehauses saß und sich sonnte.

»Tut mir leid, Alaska, ich habe nichts gefunden, was uns weiterhelfen könnte. Möchte wissen, wo Gucky steckt.«

»Er ist nicht hier?«

»Seit dem frühen Vormittag ist er verschwunden. Über Funk hat er sich auch noch nicht gemeldet. Bevor er sich in seine Atome auflöste, ließ er nur noch eine Bemerkung fallen, der ich jedoch weiter keine Bedeutung beimaß.«

»Eine Bemerkung? Welche?«

Selma dachte nach, dann fiel es ihr wieder ein.

»Es ging wieder mal um gedankliche Impulse, die er in der Nacht aufgespürt habe. Diesmal habe er sogar die ungefähre Richtung herausgefunden.«

»Das war alles?«

Selma sah ihn empört an.

»Ist das vielleicht nicht genug? Ist doch klar, daß er wie ein Wilder in der Gegend herumhüpft und die Absender der Impulse sucht. Vielleicht findet er sie auch.«

»An seine eigentliche Aufgabe, die ihm von ES gestellt wurde, scheint er nicht mehr zu denken.« Alaska schüttelte voller Resignation den Kopf. »Er denkt nur noch an die verschollenen Ilts. Wer weiß, ob es überhaupt noch welche gibt. Vor knapp achthundert Jahren waren es ja nur noch etwas mehr als hundert. Es wäre also kein Wunder, wenn sie schließlich ausgestorben wären.«

»Das laß aber Gucky nicht hören«, warnte Selma besorgt. »Man sollte ihm die Hoffnung nicht nehmen.«

»Aber dann würde er sich vielleicht mehr um seinen Auftrag kümmern. Ich weiß, das klingt hart und unfreundlich, aber ich meine es gut mit ihm. Er ist mein bester Freund.«

Selma erhob sich und seufzte.

»Ich habe Hunger. Kommst du mit ins Schiff?«

Alaska nickte und stand auf. »Ich hoffe, Ed hat uns etwas übriggelassen.«

*

Zwar war es dem Mausbiber in der Nacht gelungen, die ungefähre Richtung anzupeilen, in der die aufgefangenen Impulse ihren Ursprung hatten, aber es gab nicht den geringsten Hinweis auf die Entfernung.

Er informierte Selma und bat, man solle sich keine Sorgen um ihn machen. Er sei am Nachmittag spätestens wieder zurück.

Teleportation war am einfachsten, wenn man das Ziel optisch erfassen konnte. Die zweite unfehlbare Methode war, ein denkendes Wesen telepathisch anzupeilen und zu springen. Das funktionierte immer.

Wenn Gucky weder ein optisches noch mentales Ziel auftreiben konnte, teleportierte er

»blind«, sorgte aber dafür, daß er in sicherer Höhe über der Oberfläche rematerialisierte und nicht in fester Materie. Telekinetisch ließ er sich dann absinken, bis er wieder festen Boden unter den Füßen spürte.

Anfangs inspizierte Gucky noch sichtbare Spuren der Siedler, die überall in der näheren Umgebung vorhanden waren. Eine zweite Ansiedlung fand er zwar nicht, dafür aber einen unbefestigten Fahrweg, der am Fuß des Gebirgszuges abrupt endete.

Die zweite Teleportation brachte ihn auf die andere Seite der Berge in wüstenartiges Gelände.

Hier deutete nichts mehr darauf hin, daß noch vor kurzer Zeit Terraner auf dieser Welt gelandet und halbwegs ansässig geworden waren.

Reglos stand Gucky in der von flachen Dünen überzogenen Landschaft, eine kleine, einsame

Gestalt. Er esperte und konzentrierte sich auf Empfang. Aber es waren nur schwache und verworrene Muster, die ihn erreichten, gewissermaßen mentale Schlieren. Sie ergaben keinen Sinn, aber das spielte keine Rolle für den Ilt. Wichtig war nur, daß es auf dieser Welt Leben gab. An Ilts wagte er kaum noch zu denken, aber der Funke einer verzweifelten Hoffnung blieb. Ohne die Richtung zu ändern, setzte er zum nächsten Sprung an.

*

Am späten Nachmittag begann Alaska unruhig zu werden.

Mehrmals hatte er versucht, Gucky über Funk zu erreichen, aber es kam kein Kontakt zustande. Der Mausbiber mußte sein Gerät nicht eingeschaltet haben.

»Ein bodenloser Leichtsinn!« schimpfte Ed Morris. »Und gegen alle Regeln! Ich hoffe, du hältst ihm eine gehörige Standpauke.«

Alaska lächelte. »Ich würde vorschlagen, daß du das übernimmst.«

»Au ja!« stimmte Selma erwartungsvoll zu.

»Nein, niemals!« lehnte Ed aus reinem Selbsterhaltungstrieb ab, der bei ihm besonders stark ausgebildet war. »Das könnt ihr nicht von mir verlangen. Ich bin noch so jung ...«

Alaska fand keine Gelegenheit mehr, seinen Vorschlag zu wiederholen, denn in diesem Augenblick materialisierte der Mausbiber in der Space-Jet. Er ignorierte Eds bössartigen Vorschlag völlig, was derart ungewöhnlich war, daß Alaska das Schlimmste befürchtete.

»Die Ilts!« Gucky wirkte so, als habe er zu Fuß den halben Planeten überquert. Er bekam kaum noch Luft und atmete stoßweise. »Ich habe Beweise entdeckt. Sie waren hier!«

»Nun mal ganz ruhig«, ermahnte ihn Alaska. »Setz dich erst mal hin. Warum hast du dich den ganzen Tag nicht gemeldet? Wir haben uns schon Sorgen gemacht.«

»Besonders Ed«, verriet Gucky, daß er im rechten Moment geespert hatte, als er die Space-Jet anpeilte. »Ich hatte keine Zeit. Außerdem sollst du dir das selbst ansehen, und zwar ohne Voreingenommenheit. Los, deine Hand!«

Alaska zögerte, während Ed Erleichterung zeigte. Lediglich Selma verhielt sich abwartend. Sie schien nicht ganz zu begreifen, warum der Mausbiber so aufgeregt war. Aber wer tat das schon? Als Alaska noch immer zögerte, ergriff Gucky seine Hand. Ein oder zwei Sekunden konzentrierte er sich auf sein Ziel, das er nun kannte und fast plastisch vor sich sah, dann verschwand er mit Alaska.

»Er hat seine Ilts entdeckt, Oma. Kannst du dir das vorstellen? Bin ich froh. Nun brauchen wir ihm keine Standpauke zu halten.«

Selmas Leitung war nicht so lang, wie man vielleicht hätte vermuten können.

»Nicht die Ilts hat er entdeckt, sondern nur Beweise, daß sie sich auf dieser Welt aufgehalten haben. Das ist ein gewaltiger Unterschied.«

»Ich bin in der Küche«, lenkte Ed ab und verließ den Kontrollraum.

8.

Als Alaska wieder festen Boden unter seinen Füßen verspürte, ließ er Guckys Hand los. Was er sah, hatte auf den ersten Blick nichts mit dem zu tun, was der Mausbiber als Beweis für das Vorhandensein von Ilts bezeichnete.

Er stand in der Mitte eines riesigen, aber völlig von Unkraut überwucherten Feldes. Erbärmlich krumme und unregelmäßig verlaufende Furchen ließen ahnen, daß hier einmal mit primitiven Ackergeräten - oder auch nur mit den bloßen Händen - eine Art Landwirtschaft betrieben wurde. Die Siedler waren es wohl kaum gewesen, denn aus welchen Gründen sollten sie tausend Kilometer von ihrer Ortschaft entfernt Felder angelegt haben? Außerdem standen ihnen die modernsten Geräte zur Verfügung, wie Alaska selbst festgestellt hatte.

»Nun? Was sagst du jetzt?« wurde er gefragt.

Alaska sagte vorerst noch nichts. Er hatte eine Bewegung weiter vorn zwischen niedrigen Büschen und den verfallenen Ackerfurchen bemerkt. Er kniff die Augen zusammen, um besser sehen zu können.

Jetzt erkannte er die Ursache der Bewegung.

Das Tier besaß etwa die Größe eines ausgewachsenen Hasen und sah auch so ähnlich aus. Die langen Ohren standen senkrecht in die Höhe und bewegten sich lauschend in seine Richtung. Dann aber schien das Tier die beiden fremden Gestalten als harmlos einzustufen, denn es machte sich daran, mit den Vorderpfoten in der Erde herumzubuddeln, wobei es langsam und unbeholfen Stück für Stück weiterhoppelte.

Weiter links entdeckte Alaska noch weitere Exemplare der gleichen Art. Einige waren sogar doppelt so groß wie das erste und wirkten wie Erwachsene, die auf ihre Kinder aufpaßten.

»Nun?« wiederholte Gucky ungeduldig. »Ist das nicht Beweis genug?«

Alaska atmete zweimal tief durch.

»Nimm es mir nicht übel, Kleiner, aber du wirst mir doch wohl nicht erzählen wollen, daß die Viecher da drüben mutierte Ilts sind? Dann müßten sie sich aber stark verändert haben.«

Gucky warf ihm einen Blick zu, der ein zarteres Gemüt auf der Stelle hätte tot umfallen lassen.

»Ich halte dir zugute, daß du nicht richtig zugehört hast. Mit keinem Wort habe ich behauptet, daß wir hier und jetzt lebende Ilts oder deren Nachkommen antreffen. Ich habe nur von einem Beweis gesprochen, daß auf dieser Welt Ilts gelebt haben.«

»Und was haben diese Hoppeltiere damit zu tun?«

»Das werde ich dir gleich zeigen, mein ungläubiger Freund. Bewege dich sehr vorsichtig, wir wollen die niedlichen Nager nicht verjagen. Viel Angst haben sie allerdings nicht vor uns. Sie müssen Menschen gewohnt sein und mit ihnen gute Erfahrungen gemacht haben.«

»Die Siedler?«

»Möglich. Komm mit.«

Gucky ging voran.

Sie näherten sich langsam und ohne hastige Bewegungen der Gruppe, die ihre Tätigkeit einstellte und ein wenig zurückwich. Hundert Meter weiter nahm sie ihre alte Tätigkeit wieder auf.

Gucky blieb stehen und bückte sich. Gespannt sah Alaska zu, was nun geschah.

Der Mausbiber schob mit seinen Händen ein Unkrautbüschel beiseite und ergriff mit der rechten einen grünen, mit halb vertrockneten Blättern bedeckten Strunk und zerrte ihn mit sichtlicher Anstrengung aus der festgewordenen Erde.

Natürlich brach der Strunk ab. Aber das konnte den heiligen Eifer Guckys nicht zum Erliegen bringen. Achtlos warf er den Strunk zur Seite und begann nun seinerseits mit den Händen zu graben, so wie die Hoppelnager auch.

Dann stieß er ein triumphierendes Quietschen aus, packte noch einmal kräftig zu und holte dann einen rötlich schimmernden Gegenstand aus der gelockerten Erde, den Alaska sofort erkannte. Was Gucky wie einen Siegespokal und mit der Miene eines Goldmedaillengewinners in die Höhe hielt, war eine Mohrrübe oder auch Karotte genannt.

»Das ist der Beweis, Alaska, nicht die da herumhoppelnden Primitivlinge. Sie ernähren sich von dem, was meine Ilts hier übriggelassen haben. Mohrrüben - die Lieblingsspeise meiner Rasse! Ich werde meine Vorräte aufbessern und ...«

»Du kannst diesen armen Tieren doch nicht ihre Lebensgrundlage rauben«, ermahnte ihn Alaska ernsthaft.

»Das Zeug wächst immer wieder nach, auch wenn man nichts tut.«

»Lassen wir das jetzt. Erkläre mir lieber, wo deiner Meinung nach jene geblieben sind, die dieses Feld einst anlegten. Falls es überhaupt Ilts gewesen sind.«

»Wir besprechen das besser mit den anderen zusammen, sonst müssen wir alles wiederholen und reden uns den Mund fusselig. Ich werde jetzt Selma anpeilen, Eds Gedanken sind mir zu sprunghaft.«

Es dunkelte bereits, als sie teleportierten.

Der Tag ist gerettet, dachte Gucky noch, bevor sie entmaterialisierten.

*

»Solche Mohrrüben«, unternahm Ed den Versuch, die Beweisführung in negativem Sinn zu vertiefen, »gelten meiner Meinung nach nicht als ausschließliche Hauptnahrung nur für Ilts. Ich kann mir hundert andere Arten von Lebewesen vorstellen, die ebenfalls dieses Gemüse verzehren.« Sie saßen außerhalb der Space-Jet auf Klappstühlen, denn der Abend war mild und angenehm. Die dicht stehenden Sterne gaben genügend Licht, so daß künstliche Beleuchtung überflüssig wurde.

Alaska hatte Bericht erstattet und um Stellungnahme gebeten.

»Schon richtig«, antwortete Gucky. »Aber wir wollen doch nicht vergessen, daß wir in erster Linie nach einem Hinweis von ES suchen. Und ich verwette mein Altersruhegeld gegen deinen linken Socken, daß jenes Karottenfeld ein solcher Tip ist. Wir müssen nur herausfinden, was er bedeutet.« »Ich lehne die Wette ab, weil ich nicht ein paar tausend Jahre warten kann, bis man dich endlich pensioniert.«

Selma meldete sich zu Wort.

»Hast du eine Theorie, Gucky, was passiert ist?«

»Aber sicher. Die Ilts sind mit den Siedlern hierhergekommen - weiß der Teufel, wo sie sich davor begegnet sind. Sie kamen also zusammen hierher und beschloßen, für immer zu bleiben. Damit man sich nicht gegenseitig ins Gehege kam, siedelten sich die Ilts jenseits des Gebirges an, tausend Kilometer von hier entfernt. Dann muß etwas geschehen sein, was die terranischen Siedler veranlaßte, diese Welt fluchtartig zu verlassen. Die Ilts nahmen sie dabei mit.«

»Hm«, machte Selma, was alles und nichts bedeutete.

Guckys Nackenhaare verrieten, daß er leicht erregt war.

»Es könnte auch umgekehrt sein - nämlich daß die Ilts die Siedler mitgenommen haben, um endlich zu ihrer schon längst erkorenen endgültigen neuen Heimat zu gelangen.«

»Das«, erklärte Alaska, »scheint mir mehr als unwahrscheinlich. Tut mir leid, Kleiner. Aber wir wollen doch versuchen, möglichst logisch zu bleiben. Wäre es so, wie du behauptest, hätte es keine panische Flucht gegeben, sondern einen geordneten Aufbruch. Klar?«

Das mußte auch der Mausbiber zugeben.

»Jedenfalls hat es hier Ilts gegeben«, blieb er stur.

Selma versuchte zu vermitteln. Ihre Stimme wirkte zweifellos beruhigend, wenn sie auch manchmal etwas umständlich formulierte.

»Wir sollten uns auf unsere ursprüngliche Aufgabe besinnen. Es sind zwei Personen zu finden, die von der Superintelligenz auserwählt wurden, sehr bald zwei Zellaktivatoren zu erhalten - oder Chips, wie die Dinger neuerdings heißen. Es scheint mir verständlich, daß Gucky dabei an Ilts denkt, aber ich fürchte, da hat ES eine falsche Spur gelegt. Wir sollten also vorsichtiger sein.« Nun platzte dem Mausbiber der Pelzkragen.

»Vorsichtig? Oma, ich kannte vor unendlich langer Zeit einen terranischen Sicherheitsbeamten, der war so vorsichtig, daß er bei gefährlichen Einsätzen eine Brille mit kugelsicherem Glas trug. Und was passierte? Sie erwischten ihn von hinten. Hätte er sich rechtzeitig umgedreht, wäre also unvorsichtig gewesen ...«

»Nun reicht es aber!« unterbrach ihn Ed. »Was hat das mit den verdammten Mohrrüben zu tun?«

Nach einer Umrundung der Space-Jet samt Stuhl in geringer Höhe fand er sich an seinem ursprünglichen Platz unbeschadet wieder, wenn auch recht blaß im Gesicht.

»Das ist wegen des Gebrauchs von >verdamm<, mein Bester«, belehrte ihn der Mausbiber. »Das nächstemal lernst du den atmosphärischen Orbit kennen. Dauert höchstens drei Stunden.«

»Donnerwetter!« entfuhr es Selma. »Das war eine gelungene Vorführung. Hat es dir gefallen, mein Junge?«

Ed nickte krampfhaft und schwieg. Er vermied es sogar, an Butterblumen zu denken.

Alaska brachte das Gespräch wieder auf den Punkt.

»Ob Ilts oder nicht, wir müssen herausfinden, was aus den Siedlern geworden ist. Für mich ist das

die einzige brauchbare Spur. Ich gebe uns noch den morgigen Tag. Mehr kannst du beim besten Willen nicht heraus schlagen, Gucky. Wir vergeuden zuviel Zeit, wenn wir noch länger diesen trostlosen Planeten nach Hinweisen absuchen.«

Niemand erhob Einwände.

Lediglich Gucky murmelte verbissen:

»Und es waren *doch* Ilts hier!«

Mit einem wütenden Plopp entmaterialisierte er und fand sich in seiner Kabine wieder, wo er den Rest der Nacht blieb.

Er war ohne jeden Zweifel ausgesprochen sauer.

*

Mit der am ersten Tag eingeführten ständigen Wache bei der Space-Jet nahmen sie es nun nicht mehr so genau. Nach allem, was sie wußten, drohte ihnen auf Tramp II keine Gefahr.

Außerdem ruhte die GECKO dicht neben dem verlassenen Gemeindehaus auf ihren

Teleskopstützen und befand sich fast ständig in ihrem Gesichtsfeld.

Gucky, offensichtlich immer noch verstimmt, verabschiedete sich nach dem gemeinsamen Frühstück ein wenig frostig von den anderen mit der Bemerkung, er werde noch einmal die gesamte Oberfläche des Planeten abklappern und gegen Abend zurücksein. Er versprach jedoch, funkmäßig auf Empfang zu bleiben, damit er jederzeit erreichbar blieb.

Ed nutzte die Abwesenheit des Mausbibers dazu, ausgiebig über Karotten und Karnickel zu lästern, bis Alaska ihn wütend anfuhr und ihm riet, seine Bemerkungen gefälligst im Beisein des indirekt kritisierten Gucky zu machen. Daraufhin schwieg Ed beleidigt und machte sich auf, um die einzelnen Häuser noch einmal zu durchsuchen.

Alaska verspürte keine Lust mehr, sich noch groß hier umzusehen. Seiner Meinung nach gab es nichts mehr zu entdecken. Um sich Bewegung zu verschaffen, spazierte er der aufgegangenen Sonne entgegen. Er schien jedes Interesse an Tramp II verloren zu haben, und im Grunde seines Herzens begann ihm Gucky leid zu tun.

Selma sah sich allein gelassen, und die offensichtliche Resignation der anderen stimmte sie traurig. Sie hätte ihnen und sich, besonders aber dem Mausbiber, einen Erfolg gegönnt. Dabei war Tramp II erst die zweite Welt, die sie auf der Suche nach den unbekannten künftigen Aktivatorträgern aufsuchten.

Wie viele würden es noch sein?

Eine Weile blieb sie an dem gemeinsamen Frühstückstisch vor der Space-Jet sitzen und grübelte vor sich hin. Sie sah Ed in einiger Entfernung aus einem der Häuser kommen und im nächsten verschwinden. Von Alaska war nichts mehr zu sehen und von Gucky erst recht nicht.

Sie seufzte abgrundtief, ehe sie einen Entschluß faßte. Warum sollte sie untätig hier herumsitzen und sich den Kopfzerbrechen, wenn es immer noch etwas zu tun gab? Schließlich hatte sie eine hervorragende Ausbildung genossen und ihre verspätete Prüfung als Orts- und Funkspezialist mit Auszeichnung bestanden. Jetzt war der Augenblick gekommen, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.

Umständlich packte sie das Plastikgeschirr zusammen und stieg ins Schiff. Die Luken ließ sie geöffnet. Sie kramte noch einige Minuten in der Küche herum, ehe sie den Kontrollraum aufsuchte. Von hier aus genoß sie aus gut achtzehn Metern Höhe eine gute Aussicht nach allen Seiten durch die Kuppel.

»Dann wollen wir mal«, sprach sie sich selbst Mut zu und aktivierte ihre Geräte.

Sie wählte einen etwa handgroßen und ferngesteuerten Spion für Masseortung und programmierte ihn so, daß er - vom Standort der GECKO aus gesehen - immer größere Kreise beschrieb und laufend Daten an seine Kontrollstation zurückfunkte.

Ehe sie den technisch ausgereiften Kleinrobot auf seine Reise schickte, aktivierte sie die Aufzeichnungsautomatik, die sich später mit beliebiger Geschwindigkeit abspielen ließ. So sparte sie Zeit und mußte nicht ständig den Monitor beobachten. Bei einem abnormalen Datenfluß

würde ein akustisches Signal sie darauf hinweisen.

Eigentlich wußte Selma selbst nicht, was sie zu dieser Aktivität veranlaßte. Vielleicht war es nur eine intuitive Handlung, oder sie wollte einfach nicht untätig bleiben, während die anderen sich bemühten, die Rätsel dieser Welt zu lösen.

Vielleicht war es aber auch der Ehrgeiz, den Freunden und Kollegen zu beweisen, daß sie noch längst nicht zum alten Eisen gehörte und als Frau durchaus in der Lage war, ebenso nützliche Arbeit zu leisten wie die Männer.

Mit einem gemurmelten »Viel Erfolg!« startete sie den Spion.

*

D

Der erste Teleportationssprung brachte Gucky zurück auf das verwilderte Karottenfeld.

Er war fest entschlossen, Kontakt mit den augenblicklichen Benutzern aufzunehmen, um mehr über das zu erfahren, was in der Vergangenheit geschehen war.

Die Hoppier, wie er sie nannte, verhielten sich so wie am Vortag. Sie verrieten keine Furcht, als er mitten zwischen ihnen auftauchte und sich daranmachte, eine der begehrten Mohrrüben auszugraben. Sie zeigten auch keinen Neid, und ihre Gedankenimpulse verrieten lediglich neugieriges Wohlwollen und Zufriedenheit mit der guten Ernte.

Gucky wählte eins der größeren Exemplare in der Hoffnung, hier auf ein ausgereifteres Denkzentrum zu stoßen, das in der Lage war, mehr als nur einfache Emotionen zu empfinden und abzustrahlen.

Seine eigenen Impulse bündelte er konzentriert auf diesen einen Hoppier und dachte mit verstärkter Intensität mehrmals:

Kannst du mich verstehen? Erschrick nicht! Ich bin in deinen Gedanken! Verstehst du mich? Gib mir ein Zeichen!

Der große Hoppier hielt für einen Moment in seiner Erntetätigkeit inne und sah Gucky an, mit einem erstaunt wirkenden Ausdruck in seinem Gesicht. Dann begann er erneut in der Erde herumzugraben.

Die anderen Hoppier reagierten überhaupt nicht.

Von seinem Teilerfolg ermutigt, setzte Gucky das Experiment fort.

Immer wieder stellte er seine Fragen und ging schließlich so weit, sich dem Hoppier bis auf einen knappen Meter zu nähern und ihm mit freundschaftlicher Gebärde die Hand auf die Schulter zu legen, was ihm wegen der fast gleichen Körpergröße nicht schwerfiel.

Das Ergebnis dieser gutgemeinten Geste der Freundschaft und Friedfertigkeit war im wahrsten Sinne des Wortes niederschmetternd. Und da Gucky auf eine solche Reaktion nicht gefaßt sein konnte, wirkte sie doppelt heftig.

Der Hoppier holte blitzschnell aus und verpaßte dem Mausbiber, der keine mentale Warnung empfangen hatte, eine derart deftige Ohrfeige, daß Gucky in einer aufgewühlten Ackerfurche landete. Er war so verblüfft, daß nun seinerseits vorerst jede Reaktion ausblieb. Zwar rappelte er sich mühsam wieder auf und starrte den rabiaten Friedensbrecher fassungslos an, der seinen Blick mit einem kaum merklichen Zwinkern erwiderte und dann wieder zu graben begann, als sei nichts geschehen.

Gucky blieb auf dem Acker sitzen, aber dann verwandelte sich seine Fassungslosigkeit in Zorn. Diesem Buddelmonster würde er schon zeigen, was es bedeutete, die zur Freundschaft ausgestreckte Hand eines Ilts auf so infame Art und Weise zurückzustoßen.

Immer noch sitzend, konzentrierte er sich, um den frechen Kerl mit Hilfe der Telekinese einen Rundflug quer über das Gelände absolvieren zu lassen, sicher sehr zum Erstaunen seiner Artgenossen, die den Vorfall bis jetzt völlig ignoriert hatten, so als ginge er sie nichts an.

Doch dann, als er zupacken wollte, geschah etwas, das ihm den Rest gab.

Der Hoppier hob mit warnender Geste die rechte Pfote, in der er eine überreife Mohrrübe schwenkte, deren Grün verdorrt wirkte.

Und laut und deutlich sagte er in interkosmo:

»Wenn du nicht augenblicklich Leine ziehst und von hier verschwindest, statt unsere Plantage zu zertrampeln, dann kannst du den Orbitalen Rundflug um Tramp II machen, den du Ed Morris angedroht hast. Hebe dich hinweg und erledige deinen Auftrag! Ja - bist du denn immer noch hier?«

Guckys erschrockene Spontanteleportation brachte ihn nur einen Kilometer weit. Er saß schon wieder und erholte sich nur allmählich von dem unglaublichen Geschehen.

Der Unsterbliche schien zu seiner ursprünglichen Form zurückgefunden zu haben. Diese Erkenntnis wirkte so erleichternd und befreiend auf den Ilt, daß er sogar die saftige Ohrfeige vergaß. Wer hatte auch schon die Ehre, von einer Superintelligenz geohrfeigt zu werden?

Damit jedenfalls stand fest, und zwar ohne jeden Zweifel:

Der gesuchte Hinweis war gefunden!

Doch dann, immer noch am selben Fleck sitzend, begann sich Gucky zu fragen, was denn dieser Hinweis sei. Was sollte er bedeuten? Wo war die Spur, die er finden sollte?

Er blickte hinüber zum Acker, der unverändert geblieben war.

Bis auf die Tatsache, daß sämtliche Hoppier verschwunden waren, als hätten sie sich in Luft aufgelöst.

Das reichte nun endgültig.

Er teleportierte zurück zur Space-Jet.

*

Er hatte Alaska angepeilt und rematerialisierte daher nicht beim Schiff, sondern östlich davon dicht neben dem Freund, der auf einem Stein saß und die wärmenden Strahlen der Sonne genoß. Er hegte keineswegs die Absicht, gleich mit der Tür ins Haus zu fallen, so aufgeregt er auch sein mochte. Alaskas Bemerkungen von gestern abend waren noch nicht vergessen, und zur Strafe sollte er nun auch ein wenig schmoren.

»So faul herumzusitzen bringt auch nichts ein«, eröffnete er das Gespräch in der Hoffnung, Alaska würde sich ärgern. Wie er jedoch espern konnte, war das nicht der Fall, denn sein Freund sagte:

»Ich genieße einen Urlaubstag, denn hier gibt es nichts mehr zu finden. Ed wühlt noch in den zurückgelassenen Klamotten der verschwundenen Siedler herum, und Selma spielt mit ihren technischen Einrichtungen. So ist jeder auf seine Weise beschäftigt. Na, du ja auch. Warst du Karotten ernten?«

»Unter anderem - ja. Eine ausgezeichnete Sorte. Möchtest du nicht wissen, wer sie gesät oder gepflanzt hat?«

»Interessiert mich nicht im mindesten«, log Alaska und fügte im Scherz hinzu: »Sicher unsere Superintelligenz ES.«

»Und wenn es so wäre?«

Etwas im Tonfall des Mausbibers ließ Alaska aufhorchen, aber dann winkte er lässig ab.

»Du und deine Ahnungen. Reines Wunschdenken, wie ich sagte. Wir sind auf dem falschen Planeten.«

»Und die Siedler? Ihr Schicksal könnte eine Antwort auf unsere Fragen sein. Alles deutet darauf hin, daß sie gemeinsam mit den Iltis aufgebrochen sind, um eine neue Heimat zu finden.«

»Was für Iltis?« stellte Alaska sich dumm.

Statt seines erhofften Triumphs verspürte Gucky Ärger. Er beschloß, massiver zu werden.

»Und was ist, wenn ich dir nun verrate, daß ich vor knapp einer Viertelstunde ES begegnet bin?«

Alaska hielt es nicht mehr aus. Er begann laut zu lachen, erhob sich und hielt sich den Bauch.

Kopfschüttelnd meinte er dann schließlich, als er wieder Luft bekam:

»Du versuchst es aber auch mit allen Mitteln, Kleiner. Hättest du ES wirklich gesehen, wäre das eine Neuigkeit gewesen, mit der du mich sofort konfrontiert hättest.«

»Irrtum! ES hat mir sogar eine gelangt.«

»Was gelangt?«

Das Gespräch begann Gucky peinlich zu werden. Er hatte sich vergaloppiert. Es schien ihm besser zu sein, die Ohrfeige zu verschweigen.

»Einer der Hoppier offenbarte sich mir. Und dann war er spurlos verschwunden.«

Alaska ging gutmütig darauf ein.

»Na schön, ich will dir glauben. Und was für einen Tip hast du erhalten? Gibt es nun endlich eine brauchbare Spur?«

»Nicht direkt«, wich der Mausbiber aus und sah ein, daß er die Sache falsch angepackt hatte.

»Aber nun weiß ich mit hundertprozentiger Gewißheit, daß wir herausfinden müssen, wo diese Siedler geblieben sind. Und um dir zu beweisen, daß ich nicht spinne, teleportieren wir jetzt zum Karottenfeld, und dort...«

Alaskas Telekom meldete sich mit einem dringenden Summen.

»Warte«, bat er den Mausbiber. »Das kann nur Selma sein.« Er meldete sich. Es *war* Selma.

»Alaska! Ich habe was entdeckt! Kannst du herkommen?«

»Wo steckst du?«

»In der Space-Jet, wo sonst.«

»Hast du Ed unterrichtet?«

»Der hört automatisch mit. Also kommt endlich!«

Er setzte sich in Bewegung. Bis zur GECKO waren es nur ein paar hundert Meter.

Gucky, nicht sehr erfreut über die Unterbrechung, zögerte. Was konnte die Oma schon Wichtiges entdeckt haben? Seine Entdeckung war bestimmt wichtiger. Aber dann esperte er kurz und fand in den Gedanken der Orterin eine Information, die so ausgezeichnet zu dem paßte, was er eben noch Alaska einzubleuen versucht hatte, daß er dem Freund erleichtert folgte.

Drüben in der Siedlung erschien nun auch Ed Morris.

Dessen Gedanken allerdings, fand der Ilt schnell heraus, drehten sich lediglich um Frauenkleider und Kinderspielzeug. Alles Dinge, die er im letzten Haus gefunden hatte.

Gucky watschelte schneller und holte Alaska ein.

*

Selma Laron besaß nicht den Ehrgeiz, es so spannend zu machen wie Gucky. Immerhin verriet ihr leicht gerötetes Gesicht, daß sie innerlich ziemlich erregt war. Sie ignorierte Alaskas Frage, was nun los sei, und deutete nur vielsagend auf die Kontrollen der Orteranlage. Ed nutzte die Gelegenheit, seine Kenntnisse an den Mann zu bringen.

»Du hattest einen Spion ausgesickt. Ist er zurück?«

Selma entschloß sich, nachdem sie Guckys wissendes Augenblinzeln bemerkte, die beiden anderen nicht zu lange auf die Folter zu spannen.

»Ja, er kam wohlbehalten zurück«, bestätigte sie. »Und er hat ein paar recht interessante Daten übermittelt. Und zwar Daten aus unmittelbarer Nähe, kaum zwei Kilometer entfernt. Sie wurden aufgezeichnet.«

»In einer Entfernung von nur zwei Kilometern gibt es nichts, was unsere Fragen beantworten könnte«, forderte Alaska sie bewußt heraus. »Haben wir alles schon abgesucht.«

Selma nickte zustimmend, aber mit einer Miene, die nur zu deutlich verriet, daß sie noch einen Trumpf in der Hinterhand hielt. Sie warf Gucky einen warnenden Blick zu, ihr gefälligst nicht vorzugreifen. Dies war *ihre* große Stunde.

»Sicher habt ihr alles abgesucht, aber nur an der Oberfläche.«

Nun dämmerte es allmählich.

»Willst du damit andeuten, daß auch unter der Oberfläche...?« Alaska stockte und sah sie forschend an. »Nun rede endlich, Selma! Oder laß wenigstens die Aufzeichnung anlaufen!«

Selma aktivierte den Datenaufzeichner. Er lieferte zugleich mit den Daten ein Bild, scharf und gestochen. Die Space-Jet bildete das Zentrum der Kreise, die der Spion ausführte. Die Ansiedlung erschien, das Gemeindehaus und weiter draußen die ersten Felder.

Gleichzeitig liefen die Daten über einen zweiten Monitor. Hier wurde ersichtlich, daß die Ortung auch das erfaßte und registrierte, was dem Auge verborgen blieb.

»Jetzt aufpassen!« verlangte die Orterin ungewohnt energisch.

Die Massetaster sondierten jetzt in einer Tiefe von zehn Metern. Der Hauptmonitor zeigte die Oberfläche darüber. Es war ein Gebiet am jenseitigen Rand der verwahrlosten Felder, etwas mehr als zwei Kilometer vom Standort der Space-Jet entfernt.

Die Daten verrieten plötzlich, daß sich darunter nicht nur festes Gestein oder abgelagerte Erde befand, sondern regelmäßig geformte Hohlräume mit Verbindungsgängen und gesonderten Kammern.

»In den Hohlräumen gibt es Gegenstände«, interpretierte Selma die auf dem Schirm wandernden Daten, »die nicht natürlichen Ursprungs sind. Mit anderen Worten: Die Hohlräume wurden von den Siedlern mit Schmelzstrahlern geschaffen und wohnlich eingerichtet.«

»Aber das ist doch völlig blödsinnig!« Ed griff sich an den Kopf, als könne er es nicht fassen.

»Warum sollten sie sich unter die Oberfläche zurückziehen, wo hier oben alles in Ordnung ist? Keine Spur einer Gefahr, soweit wir feststellen konnten.« Er überlegte einen Moment. »Und doch sind sie plötzlich abgehauen. Was ist da nur passiert?«

Von einem Eingang in die unterirdische Anlage war nichts zu sehen. Aber natürlich mußte es einen Eingang geben. Sie mußten ihn vortrefflich getarnt haben.

»Eine erstaunliche Entdeckung«, äußerte sich nun auch Alaska und warf Selma einen Blick ehrlicher Anerkennung zu. »In Verbindung mit Guckys Behauptung, er sei ES begegnet, scheinen wir uns nun doch am Beginn einer heißen Spur zu bewegen. Wir müssen diese Hohlräume und den Eingang finden. Wir haben den ganzen Tag Zeit.«

»Wozu einen Eingang?« meckerte der Mausbiber. »Ich kann ja einfach hineinteleportieren und euch später berichten. . . «

»... und uns später einen Bären aufbinden, damit wir noch länger hier verweilen?« Alaska schüttelte den Kopf. »Du kannst von mir aus hineinspringen, aber nur, um den Eingang von innen her zu finden. Sobald das geschehen ist, kommst du zurück. Einverstanden? «

»Na gut, einverstanden. Ich werde mich beeilen.«

»Lege deinen SERUN an - zur Vorsicht.«

»Kaum nötig«, versicherte Selma und winkte in Richtung Datenmonitor. »In den Hohlräumen ist saubere, atembare Luft. Die Klimaanlage funktioniert also noch.«

»Bis gleich«, sagte Gucky und war verschwunden.

*

Sie warteten.

»Wir haben fast vier Wochen nutzlos vertrödelte«, rechnete Ed nach. »Ich gebe dir recht, Alaska, wenn du meinst, der Mausbiber wolle nur Zeit schinden. Diese Hohlräume unter der Oberfläche allerdings...«

»Eben!« Alaska versuchte, seine zwiespältigen Gefühle zu unterdrücken. Vielleicht hatte er Gucky unrecht getan, und es gab wirklich eine Spur. Seine Zweifel blieben jedoch. »Wir werden ja sehen.«

»Hoffentlich bald«, murmelte Selma, die am liebsten ihren Spion noch einmal ausgeschildt hätte, um den Ilt wenigstens datenmäßig in der subplanetaren Anlage zu entdecken.

Nach knapp zehn Minuten war Gucky wieder bei ihnen.

»Das ist ja ein tolles Ding!« japste er atemlos. »Alaska, deine Hand!«

»Augenblick mal!« empörte sich Ed. »Willst du uns nicht wenigstens verraten, was du da unten gefunden hast?«

»Hat Zeit bis später. Zuerst muß ich Alaska überzeugen, daß wir nicht umsonst hiergewesen sind. Fertig?«

Alaska nahm die Hand des Ilt und nickte nur.

Eine Sekunde später fand er sich in einem größeren Raum wieder, der aus den Wänden heraus

schwach erleuchtet wurde.

»Ich mußte zweimal springen, ehe ich hier landete. Was glaubst du wohl, was das ist?« Gucky deutete auf die Bettenreihen, die längs der Wände standen. Kissen und Decken lagen ordentlich gefaltet an den Fußenden, so als wären ihre Benutzer mal eben für kurze Zeit weggegangen. »Hier scheint der gemeinsame Aufenthaltsraum der Siedler gewesen zu sein.«

»Unfaßbar«, äußerte Alaska unsicher. »Gibt es noch mehr solche Räume?«

»Kleinere, eine ganze Menge. Sie müssen die Anlage in kürzester Zeit aus dem Fels herausgeschmolzen und eingerichtet haben. Aber warum? Und wann?«

»Sehen wir uns um.«

Die Luft war gut und kühl. Die Klimaanlage würde noch Jahre arbeiten, wenn sie nicht deaktiviert wurde.

Innerhalb der Anlage gab es keine Türen. Man konnte sich frei bewegen und gelangte in die anderen Räume, die jedoch kleiner als der erste waren. In ihnen befanden sich zum Teil technische Einrichtungen, eine automatische Küche zum Beispiel, und eine bestens bestückte medizinische Station. Sie bildete das Glanzstück des unterirdischen Reiches.

Und noch etwas gab neue Rätsel auf: Es gab nicht den geringsten Hinweis dafür, daß ein Weg zur Oberfläche existierte.

Aber es *hatte* einmal einen gegeben. Die dicke metallene Tresortür befand sich am Ende eines Ganges. Desaktivierte Aggregate ließen darauf schließen, daß sie einst durch einen Energieschirm abgesichert wurde. Es konnte kein Zweifel daran bestehen, daß diese Tür einst als Einbeziehungswise Ausgang diente.

Sie gingen zurück in den Raum, der einmal als Kontrollzentrale für die technischen Einrichtungen der Station gedient hätte.

»Sie müssen doch Informationen hinterlassen haben«, sann Alaska vor sich hin. »So wie der eine Siedler oben im Dorf. Ich beginne mich zu fragen, ob sie von hier aus oder von der Ansiedlung aus in ihr Schiff gingen, um für immer zu verschwinden.«

»Ich habe so eine Ahnung, daß sie sich hierher vor irgendeiner Gefahr flüchteten. Die Tresortür wurde nicht zum Spaß installiert. Sie müssen Angst gehabt haben - aber wovor?«

Alaska begann damit, die technischen Anlagen Stück für Stück zu überprüfen. Gucky half ihm dabei, so gut er konnte. Natürlich rechnete keiner der beiden damit, auch hier eine Art Tagebuch zu finden. Aber es mußte zumindest Aufzeichnungsgeräte geben.

Die allem Anschein nach hastig installierten Einheiten bildeten ein chaotisches Durcheinander, was die Suche erheblich erschwerte. Hier waren nicht nur Spezialisten am Werk gewesen.

»Das hier könnte etwas sein«, sagte Gucky in einem Tonfall, der seine Unsicherheit verriet. »Ein Tonträger vielleicht...?«

Alaska kam zu ihm und betrachtete das rechteckige Gerät, das halb verborgen unter Gerumpel stand. Er begann sich zu erinnern, so etwas schon einmal gesehen zu haben, allerdings vor sehr langer Zeit. Wenn überhaupt, dann handelte es sich um ein Gerät älterer Bauart, das von der modernen Technik längst überholt worden war.

»Kein Energieanschluß vorhanden«, stellte Alaska nach eingehender Untersuchung fest. »Aber es ist tatsächlich ein Aufzeichnungsgerät, ich erinnere mich genau. Ohne Energie allerdings wertlos.«

»Kein Selbstversorger?«

»Leider nicht.«

»Warum nehmen wir es nicht mit ins Schiff und schließen es dort an?«

»Guter Gedanke. Schwer ist es nicht.« Sein Gesicht wurde plötzlich nachdenklich. »Ich möchte nur wissen, was das hier mit ES und unserer Suche nach deinen beiden Artverwandten zu tun hat.

Ich sehe da beim besten Willen keinen Zusammenhang.«

»Es muß einen geben! Und wir werden ihn finden.«

Noch einmal durchsuchten sie die gesamte Anlage, ohne einen Hinweis zu finden, der das

Rätsel der Siedler löste. Fest stand nur, daß sie sich hier verbarrikadiert hatten, bevor sie den Planeten fluchtartig verließen.

Sie kehrten in den Kontrollraum der Station zurück. Behutsam löste Alaska den Aufzeichner aus dem Gerumpel und stellte den Kasten auf einen Tisch, den Gucky frei gemacht hatte. Kein Zweifel, durch den transparenten Deckelverschluß war die Spule mit dem haardünnen Draht zu erkennen. Alaska vermutete, daß es sich um ein System handelte, das schon mehr als tausend Jahre nicht mehr benutzt wurde. Er fragte sich, von wem die Siedler ihre Ausrüstung erworben hatten. Um reguläre, von Terra unterstützte Kolonisten konnte es sich jedenfalls kaum gehandelt haben.

Gucky nahm Alaskas Hand, die andere benutzte er, um sich den Aufzeichner unter den Arm zu klemmen.

Er peilte Ed an - und sie landeten prompt in der Küche der Space-Jet.

9.

Alaska hatte das mitgebrachte Gerät auf den kleinen Arbeitstisch gestellt und betrachtete es nun bei besserer Beleuchtung von allen Seiten. Selma stand neben ihm und schüttelte mehrmals den Kopf, als könne sie nicht begreifen, was sie da sah.

»So ein Ding«, meinte sie schließlich, »galt schon in meiner frühesten Jugend als Museumsstück. Möchte wissen, wo die Siedler das aufgegabelt haben und ob es überhaupt noch funktioniert.«

Ed gönnte dem mysteriösen Metallkasten nur einen undefinierbaren Blick, zuckte die Achseln und zog sich diskret zurück.

»Guten Appetit!« rief Gucky ihm nach und fragte: »Kommst du mit dem Ding klar, Selma? Müßte eigentlich in dein Spezialgebiet fallen.«

»Wir werden sehen«, murmelte sie und bat Alaska: »Saft! Ich benötige Energie. Stufenweise, damit der Kasten uns nicht um die Ohren fliegt. Die Anschlüsse werden nicht passen, aber das läßt sich ändern.« Sie löste die Rückwand ab und nickte. »Wird gehen. Und nun den Stromzuführer. Schwächste Stufe. Und gib mir bitte das Werkzeug.«

Sie war in ihrem Element. Alaska reichte ihr das gewünschte Werkzeug und entnahm dem roten Wandschrank ein Reservekabel, das bereits an den Hauptenergiezuführer angeschlossen war. Er schaltete auf geringe Kapazität.

Selma gelang es nach einigem Herumfummeln, den Anschluß herzustellen. Lichttasten begannen schwach zu glimmen, aber noch rührte sich nichts. Auf ihr Zeichen hin verstärkte Alaska die Zufuhr. Die Tasten leuchteten heller. Ein Betriebssignal begann zu blinken. Die Drahtspule begann sich träge zu drehen.

»Sie läuft zurück«, beobachtete Selma. »Noch etwas mehr Energie, bitte, sonst dauert es zu lange.« Nach fünf Minuten etwa erreichte der Tondraht mit einem Klickgeräusch sein Ende, das in diesem Fall den Anfang der Aufzeichnung bedeutete - falls es überhaupt eine solche gab. Die Schrift unter den Tasten war verblichen und kaum zu entziffern. Selma zögerte, ehe sie sich entschloß. Nur mit der Kuppe ihres rechten Zeigefingers berührte sie eine der Tasten. Das genügte. Die Spule begann sich erneut zu drehen, diesmal in umgekehrter Richtung. Gleichzeitig ertönte ein summendes Geräusch.

Ein zweiter Versuch verstärkte das Geräusch, dem sich bald ein neues hinzugesellte. Alaska beugte sich weiter vor, als könne er nicht glauben, was er da hörte.

Stimmengewirr kam aus dem winzigen Lautsprecher an der Seite, sinnloses Gestammel und hin und wieder ein unartikulierter Aufschrei oder ein verzweifelter Stöhnen.

Gucky, der sich während der technischen Arbeiten klugerweise zurückgehalten hatte, vermutete: »Hört sich nach einer Krankenstation an, aber mir scheint, einige der Kranken sind auf dem Weg der Besserung. Sie singen.«

Als Gesang konnte Alaska das unmusikalische Gegröle allerdings nicht bezeichnen. Jeder der an dem Singsang Beteiligten schien seine eigene »Melodie« zu haben, und fast hörte es sich so an, als

beabsichtige man nur, das Stöhnen und sinnlose Gestammel der anderen Siedler zu übertönen.
»Die sind alle total übergeschnappt«, gelangte Selma zu einem Urteil. »Sind die betrunken gewesen?«

Alaska schüttelte den Kopf.

»Es muß andere Ursachen haben. Aber ruhig jetzt - da scheint jemand etwas sagen zu wollen ...«

Der unbekannte Sprecher mußte sich in mittelbarer Nähe des eingebauten Mikrophons befinden, sonst hätte seine Stimme den Lärm nicht übertönen können. Es war keine sehr klare Stimme, aber sie verriet die Entschlossenheit, dem Gerät etwas mitzuteilen.

Und damit jenen, die eines Tages das Gerät vielleicht fanden.

Der Mann mußte sich in einem Zustand höchster Erregung befinden, aber seine unzusammenhängenden Wortketten verrieten auch tiefste Verzweiflung und beginnende Resignation. Er verlor immer wieder den Faden, wiederholte manche Worte immer wieder und brach Sätze in der Mitte ab.

Trotzdem lauschten Alaska und Selma der Stimme mit äußerster Konzentration, um kein Wort zu verlieren. Guckys Interesse hingegen schien erloschen zu sein, aber der Eindruck täuschte. Er hockte in seinem Sessel vor den Funkgeräten und hielt die Augen geschlossen. Aus dem offensichtlich sinnlosen Bericht, den er zu hören bekam, suchte er sich genau das heraus, was er zur Untermauerung seiner eigenen Theorie benötigte.

»... alle sind wahnsinnig geworden«, sagte der Sprecher in dem unterirdischen Zufluchtsort, von Geschrei und Grölen aus dem Hintergrund begleitet., »Nichts stimmt mehr, alles ist verrückt, nicht mehr richtig ... Die böse Macht, sie wartet vor der Tür ... aber sie kann nicht zu uns hereinkommen. Noch nicht. Oder doch? Einem Teil der Macht muß es gelungen sein. . . es würde sonst besser hier sein.«

Es entstand eine Pause, die verstärkt von dem Hintergrundgeräusch ausgefüllt wurde. Dumpf dröhnende Schläge verrieten, daß mit Metallgegenständen die Tresortür bearbeitet wurde. Vielleicht wollten einige Siedler die Station verlassen, bevor der allgemeine Aufbruch erfolgte. Der Mann ergriff wieder das Wort. Er schien sich ein wenig erholt zu haben, denn er wurde verständlicher und sprach auch zusammenhängender, wenn das Rätsel dadurch auch nicht gelöst wurde.

»Die böse Macht will uns nicht töten, aber sie ist dabei, uns den Verstand zu rauben. Sie macht uns wahnsinnig. Unsere Verzweiflung ist unbeschreiblich. Wir werden diese Welt verlassen, wir werden alles aufgeben müssen, was wir hier erreichten - das Paradies ist zur Hölle geworden. Wir wissen nicht, was es ist, das uns bedroht, aber ich habe eine Ahnung. Vielleicht haben wir keine Chance, dem Verderben zu entgehen, wenn wir nicht bald aufbrechen. Ich glaube, ja ich fürchte direkt, daß ich dem Geheimnis auf der Spur bin ...«

Abrupt brach die Stimme ab, als hindere ihn jemand - oder etwas - daran, weiterzusprechen. Das Geräusch der Halbirren im Hintergrund blieb jedoch. Es schien lauter zu werden. Manchmal nur setzte sich eine lautere Stimme durch, brüllte sinnlose Befehle und wurde prompt ignoriert.

Alaska gab Selma ein Zeichen. Sie schaltete das Gerät ab und lehnte sich mit einem Ausdruck des Entsetzens im bleich gewordenen Gesicht zurück. Mit einer fahrigen Bewegung strich sie sich die grauen Haare aus der Stirn.

»Unfaßbar, unglaublich! Eine offenbar unsichtbare böse Macht - was soll das, Alaska? Nichts Greifbares wahrscheinlich. Ein mentaler Einfluß von irgendwoher? Und heute ist nichts mehr davon vorhanden?«

»Die Siedler werden diese Macht in ihrem Schiff mitgenommen haben, Selma. Ihr Leidensweg ist noch nicht zu Ende.«

Endlich rührte sich der Mausbiber. Er schien wie aus einem tiefen Schlaf zu erwachen, seufzte und sagte:

»Ich glaube, ihr seht beide zu schwarz. Meiner Meinung nach handelt es sich bei dieser bösen

Macht nur um eine den Siedlern einsuggerierte Gefahr, um sie zu veranlassen, diesen Planeten zu räumen.«

Alaska drehte sich zu ihm um, auf seinem Gesicht machte sich Unglaube breit. Dann schüttelte er entschieden den Kopf und meinte mit leichtem Vorwurf:

»Wie kommst du denn auf *die* Idee? Das war keine Theatervorführung, die wir eben hörten. Das war bitterer Ernst. Verzweifelte Menschen waren das, kurz vor dem Wahnsinn und seelischen Zusammenbruch.«

Ed kam in den Kontrollraum. Er kaute nicht mehr.

»Habe ich etwas versäumt? Habt ihr den Kasten reparieren können? Ich hörte fremde Stimmen.«

»Kannst du dir später anhören«, riet ihm Gucky und wandte sich wieder an Alaska: »Die Angst der Siedler war echt, das streite ich gar nicht ab. Ich habe nur behauptet, daß es sich nicht um eine echte, um eine reale Gefahr handelte, sondern um eine, die ihnen mental einsuggeriert wurde. Beispielsweise von einem superstarken Hypno.«

Selma und Ed verhielten sich abwartend, aber Alaska schien allmählich die Geduld zu verlieren.

»Nun mußt du nur noch behaupten, daß wieder deine Ilts mit von der Partie sind, um die Siedler zu bewegen, sie zu ihrem neuen Planeten zu bringen.«

»Du nimmst mir das Wort aus dem Mund«, sagte Gucky trocken.

Alaska startete ihn an, nahm sich zusammen - und grinste.

»Jetzt reicht es mir aber, Kleiner. Du drehst langsam durch.«

»Vielleicht nicht«, erhielt der Mausbiber unerwartete Schützenhilfe von Ed. »Soweit ich das bis jetzt mitbekommen habe, befanden sich die Siedler nicht in unmittelbarer Lebensgefahr. Das sieht also ganz nach einer lediglich mentalen Bedrohung aus.«

»Hör dir lieber erst die Aufzeichnung an, ehe du dir ein Urteil erlaubst«, riet Alaska etwas ärgerlich.

»Es waren die Ilts!« Gucky war von seiner fixen Idee nicht abzubringen. »Sie suggerierten den Siedlern eine Gefahr ein, die gar nicht existierte. Dafür spricht schon die unbestreitbare Tatsache, daß die Menschen die sichere Station verlassen und mit ihrem Schiff starten konnten. Logisch, absolut logisch das alles.«

»Und ES?« fragte Selma von ihrem Platz her. »Hast du ES vergessen, Gucky? Könnte es nicht der Unsterbliche gewesen sein, der die Siedler vertrieb, nur um eine neue Spur für dich zu legen?«

»ES oder die Ilts - das ist doch egal! Aber du hast recht, Oma: Es *ist* eine Spur! Nehmen wir Witterung auf...«

»Wau!« bellte Ed.

»Schluß jetzt!« Alaska schien einen Entschluß gefaßt zu haben. »Ich halte die Flucht der Siedler auch für einen Hinweis, den wir beachten sollten. Beginn einer Spur - schön und gut. Aber ich frage euch kosmische Detektive: Wie sollen wir einer Spur oder Fährte folgen, die keine Witterung hinterlassen hat? Mit anderen Worten: Wohin sind die Siedler mit ihrem Kugelraumer geflogen? Kann mir vielleicht einer von euch darauf eine Antwort geben?«

Das konnte natürlich keiner.

Keiner bis auf Gucky.

»Ich bin sicher, daß wir von ES einen weiteren Hinweis erhalten, sobald wir Tramp II verlassen haben. Wir brauchen also nur zu starten.«

»Du bist ein hoffnungsloser Optimist«, resignierte Alaska. »Ich stimme dir trotzdem zu, weil ich keine andere Möglichkeit sehe, die vielleicht etwas mit Vernunft zu tun hätte. Ed, wir verschwinden noch heute von hier.«

»Welchen Kurs?«

Gucky entsann sich rechtzeitig der Tatsache, daß schließlich er es war, der im direkten Auftrag der Superintelligenz handelte und somit schlußendlich die Verantwortung trug.

»Kursbestimmung erfolgt erst später. Einfach starten und dann abseits des Systems warten, bis

ES sich meldet.«

»Ach, du lieber Himmel!« entfuhr es Selma unwillkürlich.

Ed saß bereits hinter den Kontrollen.

Alaska blieb der Realist des Teams und fragte:

»Hat jemand die Gartenmöbel ins Schiff geholt?«

»Das haben meine Robots erledigt«, beruhigte ihn Gucky. »Ich habe ja gewußt, was passieren würde. Also mach schon, Ed!«

Wenig später blieb der Planet der gescheiterten Siedler und der imaginären Karottenhoppler hinter der GECKO zurück und versank erneut in friedlicher Bedeutungslosigkeit.

»Und noch etwas gibt mir Hoffnung«, äußerte Alaska, als die Space-Jet in einer Entfernung von einigen Lichtstunden in einen Orbit um die namenlose Sonne glitt. »Nämlich die gefundene Aufzeichnung der Siedler. Wir haben sie noch nicht vollständig abgehört.«

»Könnte noch ein weiterer Tip drauf sein«, stimmte Selma zu.

»Zeit haben wir ja jetzt«, zeigte sich auch Ed zufrieden und desaktivierte den Antrieb, der im Orbit nicht mehr benötigt wurde.

»Und mich könnt ihr wecken, wenn ES sich hier blicken läßt«, bat Gucky und teleportierte in seine Kabine, wo er auf dem Bett rematerialisierte und sich genußvoll ausstreckte.

Er war fest davon überzeugt, daß der Unsterbliche ihn auch diesmal nicht im Stich ließ.

Schließlich mußte ES ja die beiden Zellaktivatoren loswerden, und das innerhalb einer bestimmten Frist.

»Du bist also am Zug ...«, murmelte der Mausbiber, schloß die Augen und war mit sich und der Welt - vorerst - zufrieden.

ENDE

Als Atlan, der sich in M13 aufhält, von der Hyperraumkatastrophe erfährt, fliegt er mit seiner ATLANTIS sofort zum Krisenherd. Er läßt den Umfang des betroffenen Gebietes vermessen, und er will wissen, was los ist »in der Toten Zone« ...

IN DER TOTEN ZONE - so heißt auch der Titel des von Peter Griese geschriebenen Perry Rhodan-Bandes 1603, der in der nächsten Woche erscheint.

Perry Rhodan-Computer

SUPERINTELLIGENTE EIGENARTEN

Im Jahr 1174, als auf der Kunstwelt Wanderer die neuen Zellaktivatoren, genannt »Chips«, ausgegeben wurden, da behielt ES zwei der wundersamen Geräte zurück und erklärte, sie seien für zwei Wesen bestimmt, die soeben erst das Licht der Welt erblickt hätten. Gucky erhielt von der Superintelligenz den Auftrag, beizeiten - d.h. wenn sie alt genug waren, um die Chips zu empfangen - nach den beiden Empfängern Ausschau zu halten. Sie hielten sich irgendwo in der Milchstraße auf und seien »gleichartig«, wurde gesagt.

Jetzt, 26 Jahre später, macht sich der Itt mit seinem Freund Alaska Saedelaere auf den Weg, die beiden geheimnisvollen Geschöpfe zu finden. Die Hinweise, in welche Richtung man sich zu wenden hat, sind spärlich und ungewiß. Die Space-Jet GECKO fliegt mehr oder weniger auf gut Glück ins Blaue hinein. Wir, die Zurückbleibenden, haben uns inzwischen über eine weitere Schrulle des Überwesens zu wundern und uns darüber den Kopf zu zerbrechen.

Es war so, daß die Verleihung eines Zellaktivators mit der Entgegennahme eines Auftrags verbunden war. ES gehört zu den Mächten der Ordnung. Der Auftrag - gleichgültig ob er Tefrodern, Arkoniden oder Terranern erteilt wurde - lief immer darauf hinaus, daß kosmische Ordnung geschaffen und durch die Ordnung das Heranreifen von Zivilisationen gefördert werden müsse. Der Einflußbereich der Superintelligenz umfaßt die Galaxien der Lokalen Gruppe. Auf den gesamten Kosmos konnten die Auftragnehmer des Überwesens nicht einwirken. Ihr Tätigkeitsbereich war die

Mächtigkeitsballung ES. Was aber geschieht jetzt? Es sind Würdige da, die aufgrund ihrer in der jüngsten Vergangenheit erbrachten Leistungen eine Belohnung in der Form eines Zellaktivator-Chips verdient hätten und die gewiß auch bereit wären, im Sinne der von der Superintelligenz erwünschten Ordnung tätig zu werden: Sato Ambush, Siela Correl, Theta von Ariga zum Beispiel. Aber sie gehen leer aus. Statt dessen erhält ein völlig Fremder den kostbaren Chip: Ennox (ein von den Terranern erfundener Kunstname: Entität Nomen Nescio Null X), der bei aller Ähnlichkeit mit dem terranischen Menschen doch einer Spezies angehört, von der man noch nie gehört hat, die wahrscheinlich nicht einmal in der Lokalen Gruppe beheimatet ist. Wie soll ein Wesen von Ennox' Art im Sinne der Superintelligenz ES tätig werden? Was kann Ennox tun, um für Ordnung und die Weiterentwicklung der Zivilisation in der Lokalen Gruppe zu sorgen? Dabei kam der merkwürdige Fremde nicht etwa als Bittsteller nach Wanderer. Er war von dem Überwesen gerufen bzw. eingeladen worden!

Ähnliches Kopfzerbrechen bereitet uns die Sache mit den zwei Unbekannten, die im Jahr 1174 geboren wurden und nach denen Gucky jetzt suchen soll. Wer sind sie, und wie hat ES schon so kurz nach ihrer Geburt wissen können, daß sie als Erwachsene würdig sein würden, die Chips zu tragen? Es war von Gleichartigkeit die Rede. Gucky, der von der Superintelligenz unmittelbar angesprochen wurde, nahm an, daß die Gesuchten **mit Ihm** gleichartig, also Ilt's seien. Ebenso gut kann man aber auch verstehen, daß die beiden **unter sich** derselben Art angehören. Welche Interpretation richtig ist, wird sich erst herausstellen, wenn die beiden zukünftigen Chip-Träger gefunden sind. Aber unsere Frage bleibt: Warum ausgerechnet diese?

Die Art, wie die Suche sich anläßt, entspricht dem seit über 2800 Jahren bekannten, marottenhaften Humor der Superintelligenz. Hier wird ein Zeichen hinterlassen, dort taucht eine Manifestation auf. ES gefällt sich jetzt in der Rolle ilt-ähnlicher, behaarter Ackerbauer und gelberübenzüchtender Leporiden. Am Anfang der Spur stand das Ei, das von rebarbarisierten Blues als Gottheit verehrt wurde und in dessen Innerem Gucky einen Hinweis auf den Yolschor-Sektor im Zentrumsbereich der Milchstraße fand. Gucky ist daher überzeugt - und Alaska Saedelaere sieht sich genötigt, seiner Meinung beizupflichten -, daß ES auch weiterhin den Weg weisen wird. Warum aber, fragt man sich, so umständlich? Wenn ES weiß, wo die Gesuchten sich aufhalten, warum holt ES sie nicht einfach zu sich, so wie ES Ennox geholt hat. Oder warum sagt ES dem Ilt und seinem Begleiter nicht klipp und klar, wo die beiden zukünftigen Aktivatorträger sich befinden, damit das Ziel geradewegs angesteuert werden kann? Man muß offenbar hochentwickelten Wesen wie Supenntelligenzen ihre Eigenarten zugestehen. Die Mentalität des Überwesens ES ist sicherlich von der eines Terraners um Welten verschieden. Wenn der Mensch etwas für brauchbar, nützlich oder machbar hält, bedeutet das noch lange nicht, daß auch ES dieser Meinung ist. Als Superintelligenz sieht ES Dinge und Zusammenhänge, die dem Verstand des Menschen verborgen bleiben. Mancher Streich, den ES dem Terraner spielte, erwies sich im nachhinein als Vorteil, in dessen Genuß die Menschheit ohne eben diesen Streich nicht gelangt wäre. Wir nehmen nur ein Beispiel aus der Geschichte der vergangenen 28 Jahrhunderte. Die erste Suche nach der Superintelligenz, die als Rätselspiel mit zunehmend schwierigeren Rätselfragen ausgelegt war, führte die Menschheit zur Entdeckung des Transmitterprinzips. Transmitter spielen seitdem im terranischen Alltag eine wichtige Rolle. Vielleicht sind solche Spiele, wie ES sie veranstaltet, nicht nur Ausdruck seines skurrilen Humors, sondern Ansporn für die Menschheit, neue Kenntnisse zu erwerben und den technischen Aspekt der terranischen Zivilisation voranzutreiben.